

Handbuch für den verantwortungsvollen Büroalltag



„Es gibt so vieles, was man tun kann.“
(Laudato Si', 180)

INHALT

Vorwort und Dank	3
Einkaufen mit Mehrwert – Anregungen für den Büroalltag	4
Ökologie-Beschlüsse der Österreichischen Bischofskonferenz vom 11. November 2015.....	5
1 Umweltfreundliches Büro	7
1.1 Tipps für den Büroeinkauf.....	7
1.2 Pflanzen im Büro	8
1.3 Möbel - ökologisch durchdacht.....	9
2 Druck und Papier.....	11
2.1 Umweltbelastungen beim Druck	11
2.2 Kriterien für den Druck.....	11
2.3 10 Tipps zum Papiersparen beim Ausdrucken / Kopieren im Haus	11
3 Energie	13
3.1 Beleuchtung	13
3.2 Maßnahmen zur Energieeinsparung.....	13
4 Handy – von der Arbeit und privat nicht mehr wegzudenken.....	15
4.1 Gesundheit.....	15
4.2 Lebens- bzw. Nutzungsdauer von Handys	15
4.3 Produktion – ein trauriges Kapitel	15
4.4 Entsorgung und Recycling	16
4.5 Tipps zum Umgang mit dem Handy	16
5 Veranstaltungen.....	19
5.1 Planung.....	19
5.2 Durchführung	19
5.3 Abfall	20
5.4 Tipps und Green-Event-Passus.....	20
6 Textilien.....	22
7 Bio-faire Verpflegung	23
7.1 Kriterien für bio-faire Verpflegung.....	23
7.2 Essensangebote rund um das Ordinariat.....	23
8 Mobilität – selbst mobil statt Automobil	25
8.1 Mobilitätsverhalten ändern	25
8.2 Elektroautos	26
9 Computer & Co.....	26
9.1 Beschaffung.....	27
9.2 Was passiert mit meinem Elektro-Müll?.....	27
9.3 Energieeffiziente Nutzung.....	28
10 Abfallvermeidung.....	30

10.1	Rechtliche Rahmenbedingungen.....	30
10.2	Abfallvermeidung durch bewussten Einkauf.....	30
10.3	Mülltrennsystem	30
11	Reinigung.....	32
11.1	Arbeitssicherheit:	32
11.2	Allgemeines	32
Anhang		34
A.1	Veranstaltungen.....	34
A.2	Lebensmittelkennzeichnung	36
A.3	Diverse Gütesiegel	42

VORWORT UND DANK

Papst Franziskus hat 2015 mit LAUDATO SI' eine eindringliche Mahnung und Ermutigung vorgelegt. Dem entsprechend hat die Österreichische Bischofskonferenz drei sehr konkrete Ziele beschlossen, die in jeder Diözese umgesetzt werden sollen. Eines davon ist die Umstellung auf eine „öko-faire Beschaffung“. Dieses Handbuch soll für alle steirischen Kollegen und Kolleginnen eine Unterstützung sein.

Aus vielen verschiedenen Abteilungen des Bischöflichen Ordinariates hat sich ein Team von 15 Personen zusammengefunden, um dieses Handbuch zu erstellen. Fünf Monate lang haben wir uns regelmäßig getroffen und versucht, das weite Feld des öko-fairen Büroalltages in ein lesbares Format zu bringen. Dazu haben wir Themengruppen gebildet, viel recherchiert, diskutiert, geschrieben und dann wieder gekürzt. Alle waren mit großer Leidenschaft bei der Sache – herzlichen Dank dafür! Danke auch an alle Vorgesetzten, die diese Mitarbeit ermöglicht haben. Ein besonderer Dank gilt auch Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl und Generalvikar Erich Linhardt für das Ernstnehmen und Ermöglichen von gelebter Schöpfungsverantwortung.

Eine große Bitte an alle Leserinnen und Leser: bitte ausprobieren! Wir warten gespannt auf Rückmeldungen, Lob, Änderungswünsche und Ergänzungen. Danke!

Hemma Opis-Pieber & das Team „Pro Schöpfung“

Team Pro Schöpfung 2023:



von links: Robert Sulzbacher, Sigrun Zwanzger, Karin Scheer-Osmann, Florian Krizaj, Hemma Opis-Pieber, Michaela Schwinger, Beatrice Reicher, Katharina Schwarzbauer und Helga Huß. Nicht am Bild: Anton Tauschmann, Ulrike Brantner, Daniela Felber, Markus Meister und Julia Rust.

EINKAUFEN MIT MEHRWERT – Anregungen für den Büroalltag

Als Katholische Kirche Steiermark bekennen wir uns zu unserer Verantwortung für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen. Wir erkennen die Erde als Lebenshaus für alle Geschöpfe an und tragen Verantwortung für die von Gott geschaffene und uns überlassene Welt, die wir nicht nur als Mittel zur Erreichung unserer Ziele behandeln. Deshalb leisten wir unseren Beitrag, um die natürlichen Lebensgrundlagen für alle zu erhalten und die Fülle der Schöpfung auch für kommende Generationen zu bewahren.

Als vorrangige Aufgaben sehen wir es daher an, die negativen Umweltauswirkungen unseres eigenen Handelns fortlaufend zu verringern und in der Gesellschaft zu einem stärkeren ökologischen Bewusstsein beizutragen. Mit unseren Pfarren, Pfarrverbänden und Einrichtungen leisten wir unseren Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung.

Folgende Prinzipien sollen unser Handeln beim Einkauf (vor Ort und im Internet) leiten:

- sparsam
- umweltfreundlich
- regional
- sozial verantwortlich

Beim Einkauf zählt für uns als Christinnen und Christen folglich nicht nur der Preis. Vielmehr geht es uns um sozial fair produzierte Ware, eine geringe Umweltbelastung (kurze Transportwege), geringen Energieverbrauch, lange Nutzungsdauer und gesundheitliche Unbedenklichkeit.

Weiterführende **hilfreiche Links** und Informationen zu den verschiedenen **Gütesiegeln** finden sich in den jeweiligen Kapiteln.



Bestellung über HandOver

Es gibt einen Rahmenvertrag der Diözese mit HandOver. Ziel ist es, nur noch nachhaltige Produkte über HandOver zu bestellen. Diese werden im sogenannten „grünen Einkaufskorb“ gelistet.

<https://www.handover.at/>

ÖKOLOGIE-BESCHLÜSSE DER ÖSTERREICHISCHEN BISCHOFSKONFERENZ VOM 11. NOVEMBER 2015

NACHHALTIGE LEITLINIEN

Viele Diözesen im deutschsprachigen Raum haben „nachhaltige Leitlinien“ verfasst. Diese Leitlinien dienen als Kompass und Korrektiv, um in allen Bereichen des diözesanen Wirkens den Aspekt der Schöpfungsverantwortung zu beachten. Erarbeitung und Beschluss solcher Leitlinien für alle österreichischen Diözesen sind eine wichtige Grundlage für die in *Laudato Si'* geforderte „ökologische Umkehr“.

ENERGIEWENDE

Die österreichischen Diözesen haben bis 2017 eine Klimaschutz- und Energiestrategie und die dazugehörigen Umsetzungspläne entwickelt.¹

Strategische Ziele:

- Energieeffizienz steigern
- Energiebedarf senken
- Verbleibenden Bedarf aus erneuerbaren Energien decken

Details:

1. 10% der Pfarren beteiligen sich an einer Energie-Offensive und reduzieren ihren Energieverbrauch bis 2020 um 20% (Referenzwert: Durchschnitt 2010-2015).
2. Entwicklung von Energiestandards für kirchliche Profangebäude (Pfarrhöfe, Kindergärten, Verwaltungsgebäude,...) und Veröffentlichung von Energiekennzahlen.²
3. Totaler Ausstieg aus fossilen Energieträgern und Umstieg auf erneuerbare Energieträger bei Raumheizung.
4. Sonnenstrom auf kirchlichen Profangebäuden: installierte Gesamtleistung 10 Megawatt bis 2020.³
5. Umstieg auf zertifizierten Öko-Strom.

¹ Vgl. Energieoffensive des Bistum Freiburg/Breisgau: www.erzbistum-freiburg.de

² Vgl. Sozialwort Nr. 300

³ Entspricht ca. 1% der bis 2020 neu geplanten Fotovoltaik-Anlagen in Österreich.

ÖKO-SOZIALE BESCHAFFUNGSORDNUNG

Alle Diözesen verpflichten sich zur Einhaltung von ökosozialen Mindeststandards in der Beschaffung: regionaler Einkauf, faire Produktion, keine Kinderarbeit.

Strategische Ziele:

- Schonung von Mensch und Mitwelt
- Kostenreduktion durch gemeinsamen Einkauf
- Glaubwürdigkeit erhöhen

Details:

6. Mindeststandards für öko-faire Beschaffung beschließen (nicht Billigstbieter, sondern Bestbieter).
7. Pfarrfeste mit Vorbildwirkung: Verwendung von regionalen, saisonalen und biologischen Lebensmitteln und Getränken.
8. Erhöhung des Anteils an ökologischen Lebensmitteln in kirchlicher Gemeinschaftsverpflegung (Kantinen, Kindergärten, Bildungshäuser, Internate, Ferienlager...) auf mindestens 25% und Erhöhung des Anteils an vegetarischen Gerichten.
9. Kircheneigene Flächen und Klostergründe werden biologisch bewirtschaftet bzw. bei Verpachtung vorzugsweise an Biobauern vergeben.



„Wir wollen nicht nur zustimmend nicken, sondern ernst machen – und bei unseren eigenen „Hausaufgaben“ fangen wir an!“ (Diözesanbischof Dr. Wilhelm Krautwaschl)

Vgl.: www.zukunft-einkaufen.de

Diese Projekte sind Ergebnisse eines Experten-Hearings im Rahmen des von der KAÖ moderierten Zukunftsforums der katholischen Kirche in Österreich zum Thema „Ökologie“ am 8. Mai 2015 in Wien.

1 UMWELTFREUNDLICHES BÜRO

1.1 TIPPS FÜR DEN BÜROEINKAUF

Ideal ist, vor dem Einkauf auf Bedarf, Einsatzbereich und Nutzungsverhalten zu achten.

10. Die Artikelvielfalt auf wenige Produkte beschränken und diese nach umweltfreundlichen und wirtschaftlichen Kriterien auswählen.
11. Einwegprodukte durch Nachfüllprodukte ersetzen: Marker, Stifte, Korrektur- oder Kleberollen
12. Gebrauchtes wiederverwenden wie z. B. Ordner, Kuverts, Schachteln, Folien, usw.
13. „Trockene Stifte“ sind abfallarm, enthalten weniger Chemie, sind unbegrenzt haltbar, patzen nicht, laufen nicht aus und funktionieren bei Hitze und Kälte, z. B. Druckminenstift, Bleistift, Textmarker, Kreiden.
14. „Nasse“ Stifte mit Tinte auf Wasserbasis für saugende Flächen wie Papier (z. B. Plakatmaler, Textmarker).
15. Stifte mit besonderen Eigenschaften nicht zweckentfremdet verwenden, z. B. Permanent Marker, die für dauerhafte Beschriftung auf glatten Flächen gedacht sind, oder Whiteboardmarker.
16. Nur lösungsmittelfrei kleben und korrigieren. Spezialkleber nur für Spezialfälle.
17. Wertvolles Aluminium (z. B. Alu-Schaft beim Marker) UND Kunststoff wie das umweltschädliche PVC (z. B. Radierer, Mappen, Hüllen) aus dem Angebot an Büromaterial verbannen.
18. Artikel aus Verbundwerkstoffen soweit wie möglich vermeiden, Verbindungen sollen einfach lösbar (geschraubt, gesteckt) und nicht geklebt, geschweißt oder genietet sein. Bei Ordnern, Mappen, Trennblättern das breite Kartonsortiment nutzen (am besten mit Umweltzeichen) anstelle der Kunststoffvarianten aus Erdöl.
19. Schreibtischutensilien wie Stempel, Ablagekörbe mit einem hohen Recycling- oder Biokunststoffanteil, und Schreibunterlagen aus Recycling-Karton und Papier verwenden. Vorzugsweise mit Umweltzeichen wählen.

WISSENSWERTES

Bereits 1957 wurden weltweit eine Milliarde Kugelschreiber produziert. Wenn die 4,2 Mio. Erwerbstätigen in Österreich ihre Kugelschreiber dreimal nachfüllten, gäbe es 80 t weniger Kunststoff als Abfall!

NACHHALTIGE MATERIALSTELLE IM ORDINARIAT

Für alle Mitarbeiter:innen im bischöflichen Ordinariat und Welthaus, gibt es seit 01.09.2022 eine „nachhaltige Materialstelle“. Sie befindet sich im Expedit und ist Mo-Fr vormittags geöffnet. Hier können Büromaterialien unentgeltlich entnommen werden, die Finanzierung übernimmt die Wirtschaftsdirektion. Bezugsquelle ist <https://for4you.at/>

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN UND LINKS

www.bueroeinkauf.at

Hier können Sie umweltfreundliche Büroartikel schnell finden. Die Liste umfasst bereits mehr als 3.800 Artikel, wobei davon fast die Hälfte ein staatliches Umweltzeichen trägt. Die empfohlenen Artikel sind österreichweit im Handel erhältlich.

www.topprodukte.at – Liste energieeffizienter Geräte (siehe auch Kapitel Computer & Co.)

www.oekokauf.wien.at – ökologische Kriterienkataloge

www.bewusstkaufen.at – nachhaltiger Einkaufsratgeber

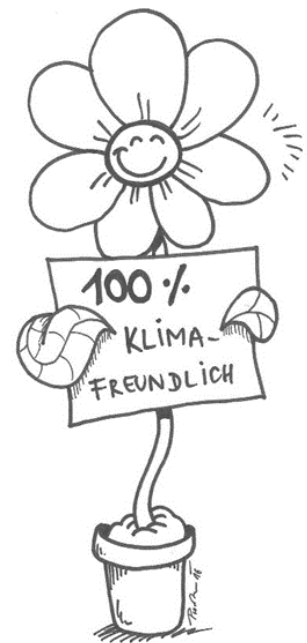
www.memo.de - Sehr umfassendes Sortiment an nachhaltigen Artikeln, hoher Recycling-Anteil

www.ecotopen.de – Einkaufsratgeber mit Hintergrundinformationen

1.2 PFLANZEN IM BÜRO

Hier ist nicht die gegenseitige Neckerei gemeint, sondern das Aufstellen von Grünpflanzen in Büroräumen ;-). In den letzten Jahrzehnten wurden zahlreiche Studien weltweit zum Einsatz von Pflanzen in Arbeitsräumen durchgeführt. Dabei sind übereinstimmend folgende Vorteile festgestellt worden:

- Zimmerpflanzen können Staub und Schadstoffe aus der Luft aufnehmen und binden.
- Zimmerpflanzen können die Luftfeuchtigkeit maßgeblich erhöhen.
- Zimmerpflanzen wirken kühlend auf das Raumklima und können auch als Schattenspender dienen.
- Zimmerpflanzen produzieren Sauerstoff und verbessern auch damit die Leistungsfähigkeit der Beschäftigten.
- Zimmerpflanzen verbessern die Schallabsorption.
- Zimmerpflanzen haben eine positive Wirkung auf die Psyche des Menschen (stimmungsaufhellend, Steigerung der Zufriedenheit und Produktivität).
- Gut luftreinigende Pflanzen sind beispielsweise Schwertfarn, Gerbera, Gummibaum, Efeu und Dattelpalme. Pflanzen, die die Luftfeuchtigkeit stark erhöhen sind Farne, Ziergräser, Bambuspalme, Kentiapalme, Ficus, Efeu, Philodendron, Spathiphyllum, Zimmerlinde und Bananepflanze.



DURCH PFLANZENEINSATZ KEINE SCHÄDEN UND PROBLEME VERURSACHEN

- Sehr wichtig: Um Schäden an den Oberflächen auszuschließen, ausreichend groß dimensionierte Untersetzer und Behälter für jede Pflanze verwenden. Diese sollen keine Kratzer an den Aufstellflächen verursachen.
- Es dürfen nur gesunde Pflanzen zum Einsatz gelangen.
- Bestimmte Pflanzen können bei Beschäftigten Allergien auslösen.
- Es versteht sich von selbst, den Pflanzeneinsatz mit den Kolleginnen und Kollegen vorher abzustimmen, wenn man nicht alleine einen Raum nutzt.

PFLANZENAUSWAHL UND STANDORTBESTIMMUNG

Da die verschiedenen Zimmerpflanzen unterschiedliche Standortbedingungen benötigen, sind sie auch nach den jeweils vorliegenden Umgebungsbedingungen auszuwählen. Die Art und Größe der Pflanze muss immer auf den Standort abgestimmt sein. Vor allem die Sonneneinstrahlung, die Auslässe von Lüftungsanlagen / Heizungen und Zugluft sowie die Raumdimensionen sind dabei zu berücksichtigen.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Pflanzen verbessern das Arbeitsklima: <http://www.energie-tipp.de/sparen/wohnen/3923559>

Pflanzenschutz in der Innenraumbegrünung: <http://www.lfl.bayern.de/ips/kleingarten/040458/>

www.focus.de/mit-pflanzen-im-buero-das-wohlbefinden-steigern_id_3586987.html

1.3 MÖBEL - ÖKOLOGISCH DURCHDACHT

Möbel wirken sich auf die Innenraumluft und deren Schadstoffgehalt aus. Daher müssen Schadstoffquellen ausgeschlossen werden, um die Raumluftqualität nicht zu belasten. Ein ökologisches Ziel ist auch, dass für die Möbel Hölzer aus nachhaltig zertifizierten und möglichst aus regionalen Wäldern verwendet werden: kein Kahlschlag oder Tropenholz (Furniere!), ohne Pestizideinsatz.

MINDESTKRITERIEN FÜR BÜROMÖBEL

Umweltzeichen (emissionsarme Hölzer und Holzwerkstoffe), zertifizierte Hölzer mit FSC- bzw. PEFC-Gütesiegel, Oberflächenbehandlung des Holzes mit natürlichen Mitteln, recyclinggerechte Konstruktion (keine Verbunde), Rücknahmegarantie des Lieferanten bzw. des Herstellers, Garantie-leistung auf mind. 5 Jahre, garantierte Ersatzteilverfügbarkeit auf mind. 10 Jahre, Umweltzeichen (emissionsarme Materialien und Stoffe), Bezug- und Polsterwerkstoffe aus natürlichen Fasern, modularer Aufbau mit Erweiterungsfähigkeit, ergonomische Anforderungen werden eingehalten.

ÖKOLOGISCHES DESIGN

Büromöbel unterliegen in der Regel einem Zielkonflikt. Einerseits sollen sie Langlebigkeit garantieren, andererseits sich an neue technische und ergonomische Anforderungen flexibel anpassen. Das setzt eine Produktgestaltung voraus, die Möbel leicht zerlegbar, reparierbar, schadstoffarm, recyclinggerecht und langlebig macht.

ERGONOMISCHE ANFORDERUNGEN

Die Erfahrung zeigt, dass tatsächlich kaum jemand wirklich richtig sitzt. Durch Vorbeugung lassen sich gesundheitliche Schäden, wie sie durch Zwangshaltung und durch ständige Bewegungs-wiederholungen entstehen, verhindern. Unerlässlich dabei sind ergonomisch gestaltete Bürostühle und Büromöbel. Die Aktion Gesunder Rücken (AGR) e.V. fördert die Vermeidung von Rückenschmerzen. Dazu wurde ein Prüfsiegel entwickelt. Die empfohlenen ergonomischen Mindestanforderungen für Bürostühle finden Sie auf www.agr-ev.de

FORMALDEHYD IM VISIER

Holzwerkstoffe dürfen in Österreich nur verwendet werden, wenn sie in der Luft eines Prüfraums nach 28 Tagen unter vorgegebenen Bedingungen eine Konzentration von 0,1 ppm Formaldehyd unterschreiten (E1). Da der Geruchsschwellenwert bei 0,05 bis 0,1 ppm liegt und hier schon neurophysiologische Effekte

wie Kopfschmerzen, Sehstörungen oder Schwindelgefühle auftreten können, wird von Verbraucherorganisationen ein Grenzwert von 0,05 ppm oder niedriger als sinnvoll erachtet.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN:

www.oekokauf.wien.at - Ökologische Kriterienkataloge



www.fsc.org



<https://www.pefc.at/>

FSC und PEFC sind Gütesiegel für Holz und Holzprodukte aus nachhaltiger Forstwirtschaft

Kontakt

Helga Huß
Bischofplatz 2, 8010 Graz
Tel.: 0316 8041-451
helga.huss@graz-seckau.at

2 DRUCK UND PAPIER

Die erste Frage sollte immer lauten: Brauche ich einen Ausdruck? Oder reicht eine PDF-Datei, um die Information per Mail zu versenden bzw. online zu stellen. Ebenso ist zu überlegen, ob eine Datei auch am Bildschirm gelesen und danach gespeichert werden kann.

2.1 Umweltbelastungen beim Druck

- der hohe Rohstoffverbrauch von Holz (trotz steigendem Altpapieranteil)
- Farbpigmente aus Mineralölen und Schwermetall
- der hohe Wasserbedarf bei der Produktion
- Reinigungs- und Lösungsmiteinsatz im Produktionsprozess
- Umweltbelastung bei der Entsorgung

2.2 KRITERIEN FÜR DEN DRUCK

Sollte man sich für den Druck entscheiden, sind folgende Punkte zu beachten:

20. Druckerei mit österreichischem Umweltzeichen wählen (Mindeststandard)
21. Nur die wirklich benötigte Auflage drucken lassen (keine „Mengenrabatte“ nutzen!)
22. Recyclingpapier verwenden
23. ungebleichtes bzw. chlorfrei gebleichtes Papier verwenden
24. Regionale Druckerei wählen (Vermeidung von langen Transportwegen)
25. Soziale Nachhaltigkeit beachten (z.B. RehaDruck Graz)

2.3 10 Tipps zum Papiersparen beim Ausdrucken / Kopieren im Haus

26. Doppelseitig drucken (Grundeinstellung am PC)
27. Mehrere Seiten pro Blatt drucken
28. Notiz- und Konzeptpapier für Probedrucke
29. Nach Bedarf statt auf Vorrat drucken
30. Schrift verkleinern, erst dann drucken
31. Dokumente vor dem Druck immer mit der Druckvorschau prüfen
32. Internetseite druckoptimiert gestalten
33. Optionen für papierlose Prozesse nutzen (z.B. Formulare online ausfüllen)
34. In E-Mails nach der Signatur auf das Ziel, Papier zu sparen, hinweisen
35. Grau statt Schwarz ausdrucken – spart Toner

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



www.umweltzeichen.at – das Österreichische Umweltzeichen zeichnet Papier aus, das qualitativ hochwertig ist und umweltfreundlich produziert wurde.



www.blauer-engel.de – der Blaue Engel kennzeichnet Papier, das qualitativ hochwertig ist und umweltfreundlich produziert wurde.



www.fsc.org - FSC ist ein Gütesiegel für Holz und Holzprodukte aus nachhaltiger Forstwirtschaft



<http://epea.com/de> (cradle-to-cradle) - Die Produktionsweise „Von der Wiege zur Wiege“ (Cradle to Cradle) sieht die Umgestaltung der Stoffströme in zyklische Nährstoffkreisläufe vor, so dass einmal geschöpfte Werte für Mensch und Umwelt erhalten bleiben. Beispiel Druckerei: www.gugler.at (NÖ)



Kopierpapier kann man beim Portier kaufen. Dieses ist so wie die Drucker im DigiCorner und der SB-Drucker im 3. Stock / Bischofplatz 4 klimaneutralisiert (mit Zertifikat). Seit Jänner 2017 verwendet die Diözese chlorfrei gebleichtes Recyclingpapier.

Kontakt

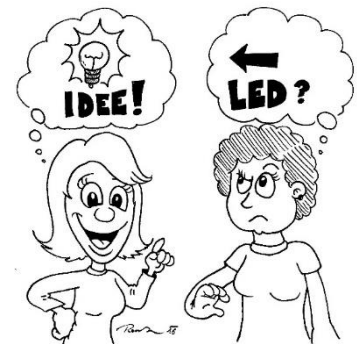
Karin Scheer-Osmann
Bischofplatz 2, 8010 Graz
Tel.: 0316 8041-450
karin.scheer-osmann@graz-seckau.at

3 ENERGIE

3.1 BELEUCHTUNG

LED STATT EDISON

Hochwertige LED-Lampen sind anderen Energiesparlampen überlegen. Dies haben Tests ergeben. Eine 2015 durchgeführte Ökobilanz zeigt, welche Auswirkungen die Lampe für Umwelt und Gesundheit im Laufe ihres Lebens verursacht – von der Rohstoffgewinnung und der Produktion über die gesamte Betriebsdauer bis zur Entsorgung. Trotz aufwendiger Elektronik schneiden dabei hochwertige LED-Lampen durch ihre geringen Stromkosten und die lange Lebensdauer am besten ab.



ENTSORGUNG VON LAMPEN

Zum bewussten Umgang mit der Umwelt zählt es auch, die Lampen und Leuchten nach Gebrauch sachgemäß für das Recycling zu sammeln oder zu entsorgen. LED-Lampen enthalten elektronische Bauteile, von denen einige wiederverwertet werden können – sie gehören unbedingt zum Elektroschrott. Energiesparlampen enthalten Quecksilber und recycelbare wertvolle Rohstoffe. Sie gehören zur Kategorie der Gasentladungslampen. Leuchtstoffröhren müssen auch bruchstabil und getrennt von anderen Abfällen, ähnlich wie Elektroaltgeräte, gesammelt werden. Glühlampen können aufgrund ihrer Bestandteile bedenkenlos im Restmüll entsorgt werden, nicht im Altglas.

Als Hilfestellung bietet das Magistrat Graz eine Zuordnungsliste für Elektro-Altgeräte, Batterien und Energiesparlampen: <https://www.umwelt.graz.at/cms/ziel/6580654/DE/>

3.2 MASSNAHMEN ZUR ENERGIEEINSPARUNG

LICHT

- Licht beim Verlassen des Büros ausschalten (wenn sonst niemand mehr im Büro ist ;-))
- Deckenleuchten in den Büros optimieren – gegebenenfalls austauschen
- auf LED-Beleuchtung wechseln
- unnötiges Licht ausschalten
- auf bedarfsgerechte Beleuchtungsstärke achten
- Leuchten und Lampenkörper regelmäßig reinigen
- für Innenräume eine helle Farbgestaltung wählen
- den Einsatz von Bewegungsmeldern, Zeitschaltuhren, Kontrolllampen und Kurzzeitschaltern prüfen
- tageslichtabhängige Beleuchtungsregler einsetzen

HEIZUNG

- neue Thermostate einbauen lassen
- elektrische Zusatzgeräte vermeiden (Energie-Effizienzklasse!)
- Heizkörper nicht durch Möbel und Verkleidungen verstellen
- Heizkörper entlüften
- abends die Heizung runterdrehen, aber nicht ganz ausschalten

LÜFTEN

- o täglich mehrmaliges Stoßlüften (bei abgeschalteter Heizung)
- o im Winter Wände nicht auskühlen lassen
- o im Sommer morgens lüften, danach rasch abdunkeln

PC UND DRUCKER

- o abschaltbare Steckdosenleisten verwenden, um Standby-Verbrauch zu reduzieren
- o Bildschirm und „Büro-Drucker“ am Abend immer ausschalten
- o bei längeren Arbeitspausen Computer ausschalten bzw. Energiespar-Einstellungen des Computers nutzen
- o auch bei Faxgeräten auf den Stromverbrauch und die Möglichkeit der energieeffizienten Funktion „Sleep-Modus“ achten
- o automatische Abschaltfunktion oder Energiesparfunktion von Kopiergeräten aktivieren
- o „Privatdrucke“ nur mit Code am Kopierer möglich
- o Einstellung der Schwarz und Grau-Töne beim Drucken: Toner-Ersparnis
- o Entsorgung der Toner-Kartuschen: <https://www.gutes-tun.at/>, <http://www.sozialprojekt.at/> (Kinderkrebshilfe)



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

<https://www.umwelt.graz.at/cms/ziel/6580654/DE/> - richtige Entsorgung von Energiesparlampen

Entsorgung von Toner-Kartuschen:

<https://www.gutes-tun.at/>

<https://www.rotenasen.at/firmen-und-partner/druckerpatronen-sammeln/#.V8bbQ9Lr2mw>,

<http://www.sozialprojekt.at/>

Tests und Produktvergleiche zu Leuchtmitteln finden Sie auf folgenden Websites:

www.topprodukte.at

www.konsument.at

www.topten.ch (auch Büro- und Objektleuchten)

www.ecotopten.de – Einkaufsratgeber mit Hintergrundinformationen

Kontakt

DI Katharina Schwarzbauer

Bischofplatz 2, 8010 Graz

Tel.: 0316 8041-337

energie@graz-seckau.at

Veronika Kirbisser MSc

Tel.: 0316 8041-328

veronika.kirbisser@graz-seckau.at

4 HANDY – VON DER ARBEIT UND PRIVAT NICHT MEHR WEGZUDENKEN

4.1 Gesundheit

Es gibt unterschiedliche Meinungen darüber, wie gesundheitsschädlich das Telefonieren mit dem Handy tatsächlich ist – problematisch sind die Erwärmung des Körpergewebes sowie die Strahlenbelastung. Fakt ist, dass die derzeitigen Grenzwerte für elektromagnetische Felder vor schädlicher Erwärmung des Körpergewebes schützen und man diese nicht überschreiten sollte.

Allerdings gibt es ein paar Tipps, um die Strahlenbelastung durch das Handy zu minimieren. Wählen Sie in jedem Fall ein Handy mit niedrigem SAR-Wert und Connect-Strahlungsfaktor. Infos dazu finden Sie unter: www.handywerte.de und www.bfs.de/bfs.

WAS IST SAR?

SAR ist die Abkürzung für die **spezifische Absorptionsrate** und ein Maß für die Absorption (das Aufnehmen) von elektromagnetischen Feldern in einem Material.

Der SAR-Wert für Mobiltelefone ist für die maximale Sendeleistung angegeben. Der von der Weltgesundheitsorganisation WHO empfohlene SAR-Grenzwert für Mobiltelefone liegt bei **2,0 W/kg**. Aufgrund der Leistungsregelung tritt im Betrieb jedoch zumeist ein viel kleinerer SAR-Wert auf, der vom jeweiligen Mobilfunknetz abhängig ist, denn das Mobiltelefon sendet bei guten Empfangsbedingungen mit erheblich geringerer Sendeleistung als bei schlechten Empfangsbedingungen (d. h. beispielsweise bei großer Entfernung zur nächsten Sendeanlage oder in gut abschirmenden Gebäuden). Informationen zu SAR-Werten: www.handywerte.de

4.2 Lebens- bzw. Nutzungsdauer von Handys

Grundsätzlich sollten Handys solange wie möglich genutzt werden. Laut Studien sind 3 bis 4 Jahre bei sorgsamem Gebrauch sehr realistisch. Früher waren oft mechanische Belastungen und Unfälle bei der täglichen Handhabung der Grund für den „Tod“ des Gerätes. Heute sind es neben Display- und Feuchtigkeitsschäden auch oft nicht mehr unterstützte und somit veraltete Betriebssysteme. Auch Obsoleszenz (bewusst eingebaute Schwachstellen, welche die Lebensdauer verkürzen) ist immer wieder ein Thema.

Auf jeden Fall sollte man auf die Verarbeitungsdetails achten. Dazu gehören z. B. die Griffbarkeit des Gehäuses, der feste Sitz der Akkuabdeckung, der passgenaue Einbau des Displays, das Ansprechen der Bedientasten (z. B. Lautstärkeregelung, Home-Button), die Leichtgängigkeit der Steckverbindungen (z. B. Kopfhörer-Klinke, Micro-USB) bei gleichzeitig gutem Halt und das einfache Einschieben und Entfernen von Sim-Karte und Micro-SD-Speicherkarte. Sehr zu empfehlen sind natürlich IP zertifizierte Geräte (sind je nachdem staub-, stoß-, spritzwassergeschützt) etc. oder gleich Outdoorgeräte wie Samsung Galaxy XCover Modelle.

4.3 Produktion – ein trauriges Kapitel

Handys sind so wie viele elektronische Geräte nicht erst bei der Entsorgung ein Problem. Die Arbeitsbedingungen der Menschen in asiatischen Handyfabriken sind furchtbar. Es gibt für sie nur eine schlechte Bezahlung, gesundheitsschädliche Arbeitsbedingungen und sie leiden unter den Folgen von Korruption in ihren Heimatländern.

Dazu kommt dann noch der hohe Bedarf an seltenen Rohstoffen, damit ein Handy überhaupt erst entstehen kann. Zinn ist z. B. wichtig für Lötverbindungen und Tantal ist ein sehr begehrtes Metall, da es eine überragende Korrosionsbeständigkeit für Elektrobauteile bietet. Um diese Rohstoffe kommt es in Afrika

bereits zu gewalttätigen Auseinandersetzungen. Zudem sind die Arbeitsbedingungen beim Abbau katastrophal. (weitere Informationen dazu auf www.suedwind.at).

4.4 Entsorgung und Recycling

Handys landen leider sehr oft auf Mülldeponien in Entwicklungsländern. Die „Verwertung“ des Elektronikschrotts erfolgt meist durch Kinder, welche die Kunststoffteile verbrennen, um an die wertvollen Bestandteile zu gelangen. Für eine Handvoll Münzen als Verkaufserlös setzen sie sich krebserregenden Dämpfen aus und verbringen ihr Leben auf einer hochgradig kontaminierten Deponie.

Während die Probleme insgesamt noch weit von einer Lösung entfernt sind, gibt es zumindest einzelne Initiativen, die eine Verbesserung der Situation im Kleinen versuchen. Ziel ist es, den Weg der Rohstoffe nachvollziehbar zu machen, indem diese direkt von der Mine bezogen und sowohl dubiose Zwischenhändler als auch bewaffnete Gruppen ferngehalten werden. Was die Wiederverwertung von Elektronikschrott betrifft, so gibt es vereinzelte Versuche, in Ghana nach zeitgemäßen Standards funktionierende Recyclingbetriebe zu etablieren, denen eine Abnahme der wiedergewonnenen Rohstoffe zu fairen Preisen garantiert wird. Eingebunden in diese Initiativen ist auch die Fairphone-Stiftung (<https://www.fairphone.com/>), die erfolgreich das erste Smartphone vermarktet hat, das nach den Grundsätzen der Fairness, Transparenz und Umweltverträglichkeit gebaut wurde – soweit dies angesichts der Vielzahl an dafür benötigten Materialien möglich ist.

4.5 Tipps zum Umgang mit dem Handy

TIPPS, UM DIE STRAHLENBELASTUNG ZU MINDERN

- Verwendung von Lautsprechern und Headsets beim Telefonieren
- Festnetz für längere Gespräche verwenden
- zum Telefonieren ans Fenster gehen
- Handys sollten in Handtaschen, Rucksäcken etc. getragen werden und nicht direkt am Körper!
- während des Verbindungsaufbaus sollte das Handy nicht am Kopf sein
- nur bei gutem Empfang telefonieren (nicht in der Tiefgarage, im Lift, im Keller, ...)
- SMS schreiben statt telefonieren
- keine stundenlangen Telefonate - kurzfassen!
- nach langen oder vielen Telefonaten sollte eine 2-stündige Pause gemacht werden

TIPPS ZUM SORGSAMEN UMGANG

- mit einer Hülle/einem Bumper aus Stoff, Leder, Kunststoff, Silikon etc. kann man das Gehäuse und – je nach Ausführung – auch das Display schützen
- eine Displayfolie kann Kratzer vermindern helfen
- direkte Sonneneinstrahlung vermeiden, diese kann das Display beschädigen
- nicht in engen Hosentaschen tragen, sonst besteht beim Bücken oder Setzen Bruchgefahr
- nicht in offenen Brust- oder weiten Hosentaschen tragen, das Handy kann leicht herausfallen
- nicht neben gefüllten Gläsern ablegen, z. B. beim Essen
- vor Nässe und Schweiß schützen (Korrosionsgefahr bei elektronischen Bauteilen!), ebenso vor Staub und Sandkörnern. Wasser- und staubdichte Schutzhüllen sind erhältlich
- Durch Temperaturschwankungen (z. B. zwischen Piste und Skihütte) auftretendes Kondenswasser ist ebenfalls problematisch. Auch hier helfen wasserdichte Hüllen sowie das Tragen am Körper und 30-minütiges Akklimatisieren des Handys in der Wärme vor Entnahme aus der Schutzhülle.

TIPPS ZUR AKKUSCHONUNG

- bei der ersten Inbetriebnahme vollständig aufladen (ca. 5 Stunden sollten genügen)
- danach immer bei ca. 90 % Ladestand abstecken
- vollständige Entladung vermeiden (nicht unter 10 % Ladestand)
- Nachladen zwischendurch verkürzt die Lebensdauer nicht
- nicht über Nacht am Ladegerät hängen lassen
- Original-Ladegeräte verwenden oder solche von bekannten Drittanbietern, deren Leistung auf den Akku und das Gerät abgestimmt ist
- Ladegeräte sind schneller als die USB-Buchse am Computer
- sehr hohe Temperaturen vermeiden (z. B. Armaturenbrett eines Autos bei Sonneneinstrahlung). Der Akku kann überhitzen
- sehr tiefe Temperaturen vermeiden. Die Leistung fällt rapide ab, vorzeitiges Nachladen ist nötig
- bei längerer Nichtbenutzung Akku – falls möglich – aus dem Gerät entfernen und halb geladen lagern (z. B. wenn Sie auf Urlaub sind und Ihr Diensthandy nicht benötigen)

ACHTUNG: gerade bei neuen Handys (Smartphones) mit großen Displays ist das ein wichtiges Thema!



TIPPS ZUM STROMSPAREN AM HANDY

- Display dimmen und Time Out einstellen
- Energiefresser bei Nicht-Nutzung abschalten (Bluetooth, GPRS, WLAN)
- Hintergrund und APP-Aktualisierungen einschränken, z.B.: nur alle 2 Std., nur bei Bedarf
- (man muss nicht immer gleich erreichbar sein – moderne Erscheinung)
- Navi Apps komplett schließen (Laufen sonst im Hintergrund weiter)
- Vibrieren abschalten
- Handys immer wieder mal abschalten (Gefahr des „Aufhängens“)

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Reparaturwerkstätten in Graz:

<http://www.handybausteine.at/> (office@handybausteine.at)

<http://www.handy-graz.at/>

<http://www.handyshop-graz.at/>

Weiterführende Links:

<http://www.elektro-ade.at/> - richtige Entsorgung von Elektrogeräten

www.handywerte.de und www.bfs.de/bfs - weiterführende Informationen zu Handywerten

www.suedwind.at – Infos zu Rohstoffsituation für Handyproduktion

<https://www.fairphone.com/> - Fairphone auch als Diensthandy über T-Mobile erhältlich

Kontakt

Julia Klug

Bischofplatz 4, 8010 Graz

Tel.: 0316 8041–249

vpn@graz-seckau.at (Mit der Bitte um schriftliche Kontaktaufnahme per mail)

5 VERANSTALTUNGEN

5.1 PLANUNG

Bereits beim ersten Andenken der Veranstaltung – egal ob Besprechung, Seminar oder Event – gilt es, einiges zu bedenken. Folgende Faktoren sollten Berücksichtigung finden: Ort & Zeit, An- und Abreise, Drucksorten und ihre Notwendigkeit, Moderationsutensilien, Verpflegung, Nächtigung, ...

ORT UND ZEIT

- Ist der Tagungsort öffentlich erreichbar? (Rückfahrt!)
- Um welche Uhrzeit kommen die öffentlichen Verkehrsmittel dort an?
- Muss ich den Beginn der Tagung dahingehend anders planen?

DRUCKSORTEN

- Einladung: Ist der Druck notwendig?
- Wo wird gedruckt? (siehe auch Kapitel Druck und Papier)
- Stückzahl berechnen!

ANREISE UND ABREISE

- Zuteilung der Referierenden: Wer ist „am nächsten dran“?
- Fahrtkostenzuschuss (nur) bei Fahrgemeinschaften
- Shuttledienst anbieten
- Bei Veranstaltungen in Graz: den Referenten und Referentinnen die Nutzung von Öffis nahelegen
- Transport mit Klappmobil von Clax (2 Klappboxen, Kosten ca. € 150.-)



In der KA in Verwendung: Klappmobil

5.2 DURCHFÜHRUNG

MODERATIONSMATERIAL

- nachfüllbare Moderationsstifte (z. B.: Firma Neuland)
- Flipchart-Papier beidseitig verwenden oder bei Seminaren, die mehrmals angeboten werden, aufheben (z. B.: Herzlich Willkommen, ...)
- Moderationskarten aus alten Handzetteln und Plakaten herstellen
- Kärtchen (inhaltlich) nicht folieren

UNTERLAGEN UND EVALUIERUNGEN

- Unterlagen online stellen (bei Ausbildungen oder Tagungen Intranet nutzen)
- statt Evaluierungsbögen: Online Befragung (z. B.: <http://www.tevalo.at/index/tevalo>)
- Handouts nur, wenn unbedingt notwendig austeilen

VERPFLEGUNG (SIEHE AUCH KAPITEL BIO-FAIRE VERPFLEGUNG)

- regionale und saisonale Lebensmittel anbieten – Direktvermarkter und/oder sozial integrative Betriebe bevorzugen
- Catering durch Bioanbieter
- Süßigkeiten aus fairem Handel
- vegetarische Alternativen anbieten
- Leitungswasser in Krügen - frische Kräuter werten Wasser auch für Skeptiker auf
- Mineralwasser nur in Glasflaschen
- Tee und Kaffee aus fairem Handel / Bio
- Zuckersteuer oder Würfelzucker (Müllvermeidung)

GIVE-AWAYS

- Tagungsmappen und Blöcke aus Recyclingpapier
- Kugelschreiber aus Holz
- Schokolade aus fairem Handel
- Bio-Baumwoll-Taschen

Wichtig ist dabei die Frage: Welche der genannten Punkte sind zwingend notwendig? Welche Give-aways kann ich einsparen? Sind diese sozial und ökologisch verträglich?

5.3 ABFALL

- beim Einkauf auf Verpackungsmaterialien achten (z. B.: Obstkisten, Stoffsackerl, ...)
- Plastikhüllen der Namenskärtchen nach der Veranstaltung absammeln und wiederverwenden
- Plastikflaschen und Einwegflaschen vermeiden
- Abfallbehälter zum Trennen des Abfalls zur Verfügung stellen

5.4 TIPPS UND GREEN-EVENT-PASSUS

Das Bemühen um eine nachhaltige Veranstaltung soll sichtbar sein, z.B. durch den Passus: „Wir bemühen uns um eine umweltfreundliche Gestaltung und verwenden deswegen ... Bitte unterstützen Sie uns in unseren Bemühungen, indem Sie....“



Bei einer als Green Event geplanten Veranstaltung, lautet der Passus:

„Es wird angestrebt, die Veranstaltung gemäß den Richtlinien des Österreichischen Umweltzeichens für Green Meetings und Green Events auszurichten.“

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Die DSG hat bereits ein Handbuch für nachhaltige Veranstaltungen erstellt: [DSG-Handbuch](#).

<http://www.tevalo.at/index/tevalo> - Onlinebefragung statt Evaluierungsbögen

www.memo.de – Bestellmöglichkeit für Give-aways und Moderationsmaterialien

<http://shop.buttons4you.com/> - Bestellmöglichkeit für „Biobuttons“ (Wien)

Kontakt

Ulrike Brantner
Bürgergasse 2, 8010 Graz
Tel.: 0316 8041-252
ulrike.brantner@graz-seckau.at

6 TEXTILIEN

Der Rohstoff Baumwolle kann nicht in Österreich produziert werden und wird aus Billiglohnländern bezogen. Auch die Produktion von Textilien (T-Shirts, Tragtaschen) wird meist in Billiglohnländern ausgelagert. Ziel der Beschaffung ist es somit, nur solche Produkte zu beziehen, die unter menschenwürdigen Bedingungen (Einhaltung von Arbeitsschutzrichtlinien, angemessene Entlohnung, keine Kinderarbeit, ...) hergestellt wurden und die vorzugsweise aus biologischem Anbau stammen.

TIPPS

- auf schadstoffgeprüfte Textilien achten
- Einwegtextilien vermeiden
- neutrale Aufdrucke (keine Jahreszahlen, kein Datum) verwenden, damit die Textilien (T-Shirts, Tragtaschen) länger einsetzbar bleiben
- fair gehandelte Textilien (T-Shirts, Tragtaschen) bevorzugen
- Textilien aus Naturfasern bevorzugen, die aus biologischem Anbau stammen.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

<https://www.suedwind.at/handeln/shopping-guides/> - Einkaufslisten und Marken-Checks, z.B. <http://www.cleanclothes.at/de/firmen-check/>

www.memo.de – Bestellmöglichkeit für fair gehandelte Textilien (Tragtaschen, T-Shirts) mit eigener Gestaltungsmöglichkeit

www.sofair.at – Die SO:FAIR Initiative setzt sich für die Beschaffung fair gehandelter Textilien ein



Öko-Tex Standard 100 – www.oeko-tex.com/de/consumer/consumers_home/consumers_home.xhtml

Das Zertifikat „Textiles Vertrauen“ wird an schadstoffgeprüfte Textilien vergeben, die Umweltwirkungen der Produktion werden nicht berücksichtigt. Der erweiterte Öko-Tex Standard 1000 bescheinigt schadstoffgeprüfte Textilien aus umweltfreundlicher Produktion.



Global Organic Textile Standard – www.global-standard.org/de/ - Das Label “Global Organic Textile Standard” garantiert, dass zumindest 70 % der verwendeten Fasern aus biologischem Anbau stammen.



Fair Trade Cotton - <http://www.fairtrade.net/products/cotton.html> - “Fair-Trade-Cotton” zeichnet Baumwolle aus, die aus fairem Handel stammt.

Kontakt

Beatrice Reicher
Bischofplatz 4, 8010 Graz
Tel.: 0316 8041-206
beatrice.reicher@graz-seckau.at

7 BIO-FAIRE VERPFLEGUNG

Gesundes Essen tut Körper und Umwelt gut und fördert die Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit. Mit der Auswahl unserer Nahrungsmittel treffen wir Entscheidungen für oder gegen:

- Monokulturen
- Sozial- und Umweltdumping
- Entvölkerung ganzer Landstriche und Abwanderung
- Vertreibungen und Menschenrechtsverletzungen
- Börsengewinne auf Kosten der Länder im Süden
- Chemie- und Arzneimittelrückstände in unserer Nahrung
- Umwelt- und Klimaschutz
- Erhaltung der Artenvielfalt
- Einsatz für menschenwürdige Arbeitsbedingungen
- Stärkung der Nahversorger / Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region

7.1 KRITERIEN FÜR BIO-FAIRE VERPFLEGUNG

- gesunde Rohstoffe und Zutaten
- biologischer Anbau
- saisongerechtes Angebot
- vorwiegend heimische bzw. regionale Herkunft
- artgerechte Tierhaltung
- aus fair gehandeltem Sortiment (Kaffees, Tees, Fruchtsäfte, Kakao, Snacks)

Weiterführende Informationen und Links: siehe Anhang – Lebensmittelkennzeichnung

7.2 ESSENSANGEBOTE RUND UM DAS ORDINARIAT

Im Intranet findet sich eine Liste von Essensmöglichkeiten im Zentrum von Graz. Darin enthalten sind auch das tägliche Menü im Priesterseminar und das Dienstagsmenü in der Bischöflichen Küche.

Im Pausenraum (Toreinfahrt rechts) steht ein bio-fairer Kaffeeautomat zur Verfügung. Die Becher sind aus Maisstärke und kompostierbar. Die gesamte Produktion ist durch Zertifikate (Humusaufbau der Ökoregion Kaindorf) klimaneutral. Gegen Einsatz können beim Portier Schlüssel und Tasse für den Kaffeeautomaten geholt werden.

TIPPS:

- Jausengetränke nur in Pfandflaschen kaufen – das gilt für Plastik und Glas!
- Wasser aus der Leitung
- Kaffee und Tee aus fair gehandelter Produktion
- Fruchtsäfte und Obst aus regionaler und biologischer Produktion

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN - EIN KLEINER EINKAUFSFÜHRER

<http://www.bio-austria.at/biobauer/> - Bioernte Steiermark

<http://steiermark.klimabuendnis.at/aktuelles/gutes-finden> - Gutes finden-App

<http://www.stadtbauernladen.at/> - Landwirtschaftskammer Steiermark – Stadtbauernladen

<http://www.graz-isst-graz.at/city-guide/> - grüner Einkaufsführer für Graz:

<http://www.info-graz.at/bio-laeden-in-graz/> - Bio Läden in Graz

<https://www.nahgenuss.at/> - Nahgenuss

Catering Beispiele:

<http://www.tischleindeckdich.co.at>

Bio-Catering in Steiermark (und Kärnten): Tischlein deck dich Steiermark, Ing. Renate Klug-Stipper, Freiland 28, 8530 Deutschlandsberg, Tel: +43 (0) 3462 30018, Mobil: +43 (0) 664 9835538, tischlein-deck-dich@aon.at

Rabatt für kirchliche Einrichtungen!

www.soziales.steiermark.at – Bio Catering (sozial integratives Projekt) aufwind@stmk.gv.at



www.fairtrade.at - FAIRTRADE verbindet Konsumentinnen und Konsumenten, Unternehmen und Produzentenorganisationen, verändert Handel(n) durch faire Bedingungen und stärkt damit Kleinbauernfamilien sowie Arbeiterinnen und Arbeiter in sogenannten Entwicklungsländern.

Weiter Informationen und Links im Anhang: siehe Lebensmittelkennzeichnung

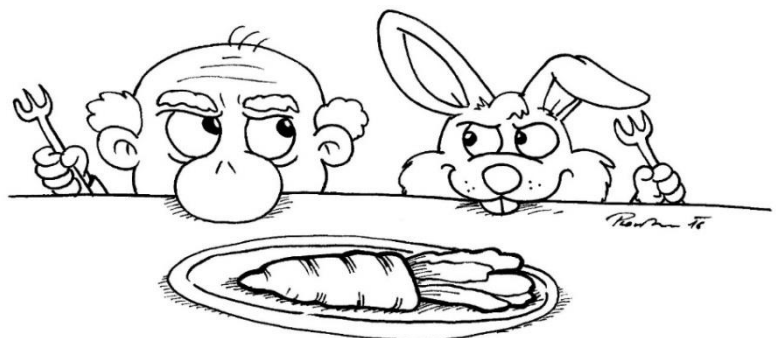
Kontakt

Sigrun Zwanzger

Bürgergasse 2, 8010 Graz

Tel.: 0316 32 45 56-12

sigrun.zwanzger@welthaus.at



8 MOBILITÄT – SELBST MOBIL STATT AUTOMOBIL

8.1 MOBILITÄTSVERHALTEN ÄNDERN

- Stiege statt Lift benutzen
- kurze Wege zu Fuß
- Öffis
 - 10-Zonen-Karte in der Abteilung anschaffen oder beim Portier ausleihen
 - übertragbares Klimaticket-Steiermark kann beim Portier ausgeliehen werden
- schadstoffarme Fahrzeuge für den Fuhrpark einfordern
- Spritspartraining in Anspruch nehmen
- E-Fahrräder nutzen – beim Portier reservieren
- Lastenräder nutzen – beim Portier reservieren oder Verleih in Graz: www.das-lastenrad.at
- Trolleys verwenden (Test z. B. bei Klimabündnis Steiermark möglich)
- Telefonkonferenzen statt Reisen
- Flugreisen vermeiden! Flugreisen verursachen absolut gesehen einen sehr hohen CO₂-Ausstoß! Sehr anschaulich wird das bei der Berechnung des persönlichen ökologischen Fußabdrucks unter <http://www.mein-fussabdruck.at/>
- Anmeldung bei www.autofasten.at und gemeinsam Autokilometer einsparen
- Beteiligung an „Steiermark radelt zur Arbeit“: www.radeltzurarbeit.at
- Bei Tagungen (z. B. Seggau) Fahrgemeinschaften bilden



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

www.autofasten.at – ökumenische Initiative zum freiwilligen Autoverzicht

<https://konkret.graz-seckau.at/intranet/ha/personal/personalbuero/artikelpersonalbuero/article/34993.html> - weiterführende Informationen Kostenersatz für Klimatickets

www.radeltzurarbeit.at – Initiative um gemeinsam mit dem Rad zur Arbeit zu fahren

<http://www.mein-fussabdruck.at/> - Darstellung des Einflusses des Mobilitätsverhaltens auf den persönlichen CO₂ Verbrauch

8.2 ELEKTROAUTOS

E-Autos sind beim Kauf von der Normverbrauchsabgabe befreit und es fällt keine motorbezogene Versicherungssteuer an. Seit 2016 sind sie vom Sachbezug bei der Privatnutzung von Dienstautos befreit. Förderungen für Unternehmen oder für Privatpersonen sind unter neue [klimaaktiv mobil-Leitfaden](#) (Stand 2023) zu finden.

FOLGENDE WEITERE ALTERNATIVE ANTRIEBSARTEN GIBT ES DERZEIT BZW. SIND GEPLANT:

Hybrid-Antrieb

Ist eine Kombination von Verbrennungs- und E-Motoren. Beim Bremsen wird Energie zurückgewonnen und in einer vergleichsweise kleinen Batterie eingespeist. Ein zusätzlicher E-Motor unterstützt mit dieser Energie den Verbrennungsmotor beim Beschleunigen – und spart so Kraftstoff. Rein elektrisches Fahren geht aber nur über sehr geringe Distanzen.

Plug-in-Hybrid

Da ist die Batterie größer und der Akku kann zusätzlich an einer Steckdose aufgeladen werden. Die Reichweite beträgt so 30 – 50 km. Bei täglicher Aufladung kann man daher während der Arbeitswoche rein elektrisch fahren und am Wochenende gibt es keine Probleme mit der Reichweite aufgrund des Verbrennungsmotors.

Brennstoffzellen (Zukunft):

In der Brennstoffzelle wird mit Hilfe von Wasserstoff Strom erzeugt, der einen E-Motor antreibt. Dieser Betrieb ist sehr umweltfreundlich da die einzige Emission Wasserdampf ist. Erste Fahrzeuge gibt es bereits zu kaufen, allerdings ist die Infrastruktur zum Tanken noch nicht gut ausgebaut (in Graz gibt es derzeit zwei Wasserstofftankstellen). Tanken dauert ca. 3 – 5 Minuten. Die Reichweite beträgt dann rd. 600 km. Alle Hersteller haben sich zuerst gemeinsam auf einen weltweit gleichen Tankstecker geeinigt. Laut Prognosen werden sich Wasserstofffahrzeuge eher im Schwerverkehr etablieren.

Kontakt

Mag. Olga Schnutt
Bischofplatz 4, 8010 Graz
Tel.: 0676 8742-2611
olga.schnutt@graz-seckau.at

oder

DI Katharina Schwarzbauer
Bischofplatz 2, 8010 Graz
Tel.: 0316 8041-337
energie@graz-seckau.at

9 COMPUTER & CO.

9.1 BESCHAFFUNG

Hardware wird über die IT-Abteilung zentral beschafft. Dabei wird auf die ONR 192192, sowie das TCO und Energy-Star Zertifikat geachtet. Öko-Design – Normgeprüft nach ONR 192102 heißt: Das österreichische Normungsinstitut vergibt Nachhaltigkeitssiegel für langlebige und gut reparierbare Produkte, dabei werden 39 Kriterien überprüft.

Weiters sollen Geräte zeitlich optimiert genutzt werden – häufiger Notebooktausch belastet Klima und Umwelt sehr. Der Umweltaufwand bei Herstellung eines Notebooks ist so hoch, dass er sich auch durch eine erhöhte Energieeffizienz in der Nutzung **nicht** in realistischen Zeiträumen ausgleichen lässt.

9.2 WAS PASSIERT MIT MEINEM ELEKTRO-MÜLL?

Füllt man den jährlich weltweit anfallenden Elektroschrott in Müllwagen, ergäbe dies eine Schlange, die sich um den halben Erdball erstreckt...

Der Durchschnittscomputer eines westlichen Nutzers hat eine Halbwertszeit von wenigen Monaten. Dann muss ein Neuer her: mehr Arbeitsspeicher, neue Grafik- und Soundkarten oder ein "cooler" Design werden benötigt. Der alte Rechner wird ausgemustert. Das gleiche Schicksal ereilt Handys, DVD-Player, Drucker, Scanner. Doch was passiert mit dem Elektronikschrott?

Fatal wird das Ganze in dem Moment, wo der Elektroschrott zur "Weiterverwertung" illegal in Länder wie Nigeria, Ghana, Pakistan, Indien und China verschifft wird. Viele der Geräte werden hier oft noch repariert und einige Jahre weitergenutzt. Aber irgendwann landen sie doch auf meist illegalen Müllkippen und werden auf Kosten von Menschen und Umwelt zerlegt – meist von Frauen und Kindern. Ungeschützt sind sie den Giftstoffen ausgesetzt: Blei, das die Fortpflanzung beeinträchtigen kann, Quecksilber, das Nervenschäden und Cadmium, das Nierenschäden verursacht. Was nicht recycelt werden kann, wird verbrannt. Das führt nicht nur dazu, dass wiederverwertbare Komponenten unwiederbringlich zerstört, sondern auch Menschen und Umwelt erheblich geschädigt werden (Dioxine, Furane, polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffe (PAKs) entstehen). Die Konsequenzen sind dramatisch. Durch E-Geräte auf den Müllkippen gelangen Blei, Quecksilber, Arsen, Cadmium, Beryllium und andere Giftstoffe in den Boden. Fehlende Abwasserfilter sorgen dafür, dass Chemikalien das Grundwasser vergiften und die Böden für landwirtschaftliche Zwecke unbrauchbar werden.

TIPPS

36. Reparieren

Viele Geräte lassen sich noch reparieren, auch wenn du im nächstgelegenen Shop eine andere Info erhältst. Hilfreich ist hier die Plattform iFixit. Bei iFixit findest du leicht verständliche Reparaturanleitungen für Geräte aller Art und ein großes Angebot an Ersatzteilen: <https://de.ifixit.com/> Wer das lieber in Gesellschaft bastelt, ist bei den Repair-Cafés richtig: Bei einem Repair Café hast du die Möglichkeit defekte Geräte mitzubringen. Gemeinsam mit dir versuchen wir dein Gerät zu reparieren. Das Repair Café Graz hat das Ziel, Geräte länger nutzbar zu machen, um teure Neuanschaffungen zu vermeiden, was wiederum Abfall reduziert. <http://www.repaircafe-graz.at/> Reparaturbonus EU: <https://www.reparaturbonus.at/> (50 % der Kosten werden bis zum Höchstbetrag von 200 € übernommen, pro Gerät einmal, so lange, wie Budgetmittel vorhanden sind, Laufzeit aktuell bis 2026.)

37. Bewusst kaufen

Laptop ist nicht gleich Laptop! Die Hersteller haben sehr unterschiedliche Standards in der Rohstoffgewinnung und bei den Arbeitsbedingungen. Auch die Haltbarkeit der Geräte und die Möglichkeiten des Recyclings sind bei den Herstellern verschieden gewichtet. Sei ein informierter Kunde! Helfen kann dabei z.B. der Ratgeber zu Grüner Elektronik, den Greenpeace regelmäßig veröffentlicht, oder die Internetseite Rank a Brand, auf der du Bewertungen der Performance verschiedener Marken findest.

38. Gebrauchte kaufen, leihen, verkaufen, spenden!

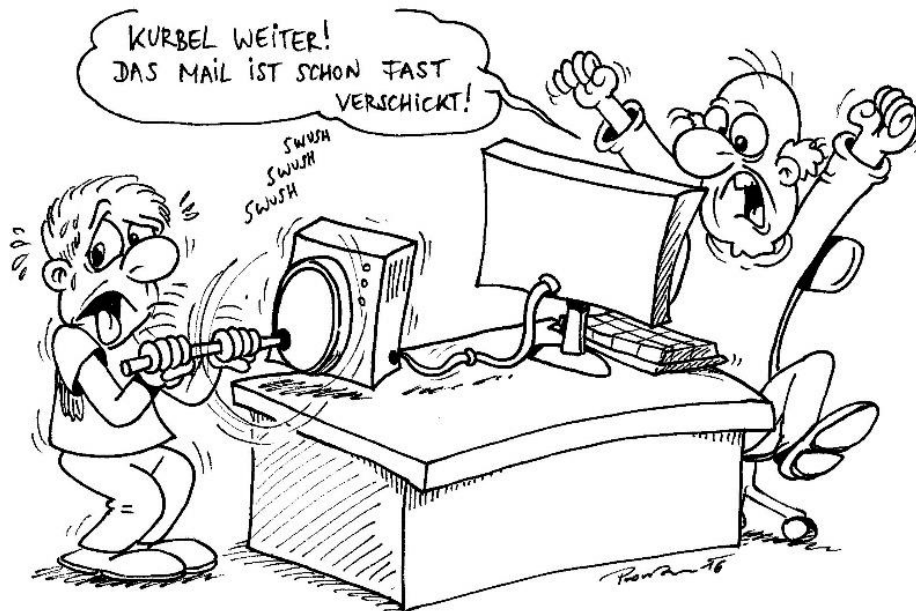
Statt jedes Mal ein neuwertiges Gerät zu kaufen ist es nicht nur billiger, sondern auch ökologisch sinnvoll, die diversen Kauf- und Tauschbörsen im Internet oder in lokalen Kleinanzeigen zu nutzen. Und: vielleicht findest du hier auch jemanden, der sich für deine ausgemusterten Geräte interessiert: www.compuritas.at

39. Entsorgen

Wenn ein Gerät wirklich unbrauchbar ist, ist die richtige Entsorgung entscheidend. Einen Überblick bietet: <http://www.elektro-ade.at>

9.3 ENERGIEEFFIZIENTE NUTZUNG

- Steckerleisten verwenden
- Jeden Ausdruck sorgfältig überlegen
- Die Nutzungsdauer der Geräte erhöhen
- Siehe auch Kapitel Energie und Druck und Papier



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

www.compuritas.at (Graz) - Steuerlich abgeschriebene Computer von Unternehmen, denen nichts fehlt, werden von COMPURITAS professionell instand gesetzt und NGOs, Schulen oder Kommunen zugeführt.

www.topprodukte.at – listet die energieeffizientesten Produkte auf, die sich aktuell auf dem österreichischen Markt befinden

www.nachhaltigebeschaffung.at/node/232 - bietet ein Tool zur Berechnung der Lebenszykluskosten von PCs/Notebooks an.

<http://www.greenpeace.org/austria/de/marktcheck/News/elektronik/2012/ratgeber-gruene-elektronik/gruene-elektronik/> - Greenpeace Marktcheck

<https://www.rankabrand.org/> - Bewertung der Performance

<http://www.repaircafe-graz.at/> - Repaircafé in Graz

<https://de.ifixit.com/> - Reparaturanleitungen

www.suedwind.at – setzt sich weltweit für nachhaltige Entwicklung, Menschenrechte und faire Arbeitsbedingungen ein



www.eu-energystar.org – Das Energy-Star-Label ist eine internationale, auf Freiwilligkeit basierende Kennzeichnung für energieeffiziente Bürogeräte



www.tcodevelopment.de – Das TCO-Zertifikat wird an IT-Geräte vergeben, die hohe Anforderungen im Bereich Umweltschutz, Benutzerfreundlichkeit und Sozialstandards erfüllen.



www.ec.europa.eu/environment/ecolabel – Das Europäische Ecolabel wird für PCs und Notebooks vergeben, die energieeffizient sind, kaum gefährliche Inhaltsstoffe besitzen und recycelte Kunststoffe enthalten.

Kontakt

Johann Riemer
Bischofplatz 4, 8010 Graz
Tel.: 0316 8041-476
johann.riemer@graz-seckau.at

10 ABFALLVERMEIDUNG

„Müll lässt sich nicht trennen“, sagt schon der Duden.

Das stimmt so nicht ganz. Müll/Abfall kann sehr wohl getrennt werden, denn es liegt in der Eigenverantwortung jedes/r einzelnen von uns es zu tun. Und Bio-, Rest-, Kunststoff-, Papier-, Alu-, Glasabfall in die richtigen Behälter zu geben, sollte nicht das größte Problem sein.

10.1 RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Unternehmen, in deren Betrieb Abfälle anfallen und mehr als 20 Arbeitnehmer:innen beschäftigt sind, sind verpflichtet, ein Abfallwirtschaftskonzept zu erstellen. Darunter fallen z. B. auch Bürogebäude, Schulen und EDV-Dienstleister.

Jedes Unternehmen mit mehr als 100 Arbeitnehmer:innen ist gemäß § 11 Abs. 1 des Abfallwirtschaftsgesetzes 2002 verpflichtet, eine/n fachlich qualifizierte/n Abfallbeauftragte/n sowie eine/n Stellvertreter:in zu bestellen.

10.2 ABFALLVERMEIDUNG DURCH BEWUSSTEN EINKAUF

Versuchen Sie Abfallvermeidung bereits über den Einkauf zu steuern:

- Solarbetriebene Rechner
- Uhren und andere Geräte, die ohne Batterie funktionieren
- Produkte aus Recyclingpapier und -karton wie Ordner, Mappen, Kopierpapier (siehe Kapitel Büro)
- Stifte, Marker, Korrektur- und Kleberoller mit Nachfüllsystemen
- Wiederaufbereitete Tonermodule und Druckerpatronen mit Umweltzeichen
- Wasser aus der Leitung statt aus der Flasche
- auf lange Nutzungsdauer achten (reparieren statt wegwerfen)

10.3 MÜLLTRENNSYSTEM

Bitte die bereitstehenden Trennsysteme für die ordnungsgemäße Mülltrennung benützen. Diese sollten pro Objekt einheitlich sein. Innenkübel sollten herausnehmbar sein bzw. können Müllsäcke hineingegeben werden. Vorteil ist, dass die Kübel nicht so leicht verschmutzen und nicht gereinigt werden müssen (Zeit- und Kostenfaktor).

Reinigungskräfte dürfen aufgrund der Arbeitssicherheit (Arbeitnehmerschutzgesetz) nicht in die Kübel greifen (Verletzungs- und Ansteckungsgefahr, z. B. Glasscherben). **Deshalb muss Müll im Büro vorsortiert werden, nur dann wird er getrennt entsorgt!**

Beim Biomüllbehälter gab es eine Zeit lang Müllsäcke aus Maisstärke. Diese müssen aber leider in den Kompostieranlagen mühsam händisch aufgeschnitten und aussortiert werden, da sie von herkömmlichen Plastiksäcken nicht automatisch unterschieden werden können.

TIPPS UND WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

WIEDERVERWENDUNG

Damit noch brauchbare Produkte, Geräte, Möbel im Verwendungskreislauf gehalten werden, sind organisatorische und logistische Lösungen nötig. Regen Sie diese an und nutzen Sie solche im Betrieb.

TIPPS

- Regen Sie an, dass Veranstaltungen, Meetings, Firmenfeiern bewusst abfallarm geplant werden.
- Prüfen Sie die Möglichkeit von Reparaturen und „Second-Hand-Börsen“ (Carla-Laden, Reparaturwerkstätte für Handys, ...)
- Sammeln Sie Altstoffe sortenrein.
- Bevor Sie Plastikflaschen entsorgen, treten Sie diese flach zusammen. Dadurch nehmen sie weniger Platz im Abfalleimer für Verpackungsmaterial ein.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Interessantes zu diesem Thema und was in welchen Abfalleimer reingehört, finden Sie unter www.awv.steiermark.at der Informationsplattform der *Stmk.* Landesregierung, Abt. A14.

<http://www.elektro-ade.at/> - richtige Entsorgung von Elektrogeräten

Kontakt

Martin Jakober
Bischofplatz 2, 8010 Graz
Tel.: 0316 8041-307
martin.jakober@graz-seckau.at

11 REINIGUNG

Folgende Einflussfaktoren sind am Reinigungsprozess beteiligt:

- die zu reinigende Oberfläche (z. B. Glas, Fußbodenbelag)
- der Schmutz (z. B. lösemittellöslicher oder lösemittelunlöslicher Schmutz),
- Reinigungsmittel (z. B. Allzweckreiniger, Lösemittelreiniger),
- Eingesetzte Reinigungsgeräte und -maschinen
- Menschliche Arbeitskraft zur Ausführung, Planung und Organisation

11.1 ARBEITSSICHERHEIT:



Angestellte Reinigungskräfte unterliegen dem Arbeitnehmer:innenschutzgesetz. Beim Kauf der Reinigungsmittel ist darauf zu achten, dass diese keine gefährlichen Substanzen enthalten, biologisch abbaubaren Mitteln ist der Vorzug zu geben. Außerdem müssen von den verwendeten Mitteln die Sicherheits- und Produktdatenblätter griffbereit aufliegen. Die Reinigungskräfte sind einer jährlichen Unterweisung (Putzmittel, Arbeitssicherheit) zu unterziehen. Der Vorgesetzte ist dafür verantwortlich, dass dies auch geschieht. Jede Reinigungskraft hat ihre persönliche Schutzausrüstung (PSA), welche aus einer Schutzbrille,

Gummihandschuhen und Arbeitsschuhen besteht, täglich bei der Arbeit zu verwenden. Bei der Fensterreinigung muss die Reinigungskraft lt. Unfallverhütungsaufgaben bzw. dem Arbeitnehmerschutzgesetz gesichert sein.

11.2 ALLGEMEINES

Um den Verbrauch der Reinigungsmittel lt. Angabe zu verwenden wird der Einsatz von Dosiereinrichtungen empfohlen.

Schmutzschleusen im Eingangsbereich verringern, wenn sie groß genug bemessen sind, um bis zu 80 % das Schmutzaufkommen.

TIPPS:

- Allzweckreiniger ph-neutral
- Sortiment an Reinigungsmittel reduzieren (max. 5 Sorten)
- Reinigungsprodukte ohne Duft-, Farb- und Hilfsstoffe
- Gebinde zum Nachfüllen
- Schulung der Reinigungskräfte (Umwelt, Gesundheit, Sicherheit)

- Einsatz moderner Reinigungstechnik
- Verwendung von Reinigungsmitteln mit Umweltzeichen – www.umweltzeichen.at

<http://www.umweltzeichen.at/>

KONTAKT

Martin Jakober
Bischofplatz 2, 8010 Graz
Tel: 0316 804-307
martin.jakober@graz-seckau.at

ANHANG

A.1 VERANSTALTUNGEN

Die folgende Checkliste ist aufbauend auf der Checkliste für Veranstaltungen der DSG – ergänzt um Kriterien vom Österreichischen Umweltzeichen (Green Meetings und Green Events) und von der Checkliste ökoEvent (Umweltberatung Wien).

Veranstaltungsort, Infrastruktur und Unterkünfte
Auswahl d. Veranstaltungsortes u. d. Zeit nach öffentlicher Erreichbarkeit
Information der Anrainer über umweltfreundliches Event
Unterkünfte mit Umweltzertifizierung
Nutzung von bestehenden Gebäuden, Parks, etc.
Verpflegung
Regionale und saisonale Produkte
Fair Trade-Produkte
Vegetarisches Angebot
Angebot von Leitungswasser
Resteverwertung von Speisen und Getränken
Gastronomiebetriebe vor Ort einbeziehen
Getränke in Mehrweggebinden bzw. offen von der Schankanlage ausschenken
Keine Portionspackungen bei der Ausgabe von Ketchup, Mayonnaise, ...
Information über Catering-Qualität nach außen
Beschaffungs-, Material- und Abfallmanagement
Abfallvermeidung
Keine Verwendung von Dosen
Verzicht auf Give-aways
Mehrweg- und Großverpackungen
Weitgehender Verzicht auf Drucksorten
Verwendung von Mehrweggeschirr
Geschirrwaschanlage/-mobil vor Ort
Pfandsystem für Getränkegebinde
Dekoration, Beschilderung und Namensschilder wiederverwenden
Abfallvermeidung und -trennung auch bei Planung, Aufbau- und Abbauphasen beachten
Information d. MitarbeiterInnen und TeilnehmerInnen über Abfallvermeidung & -trennung
Verzicht auf Special Effects im Freien, die Abfall erzeugen, wie z. B. Pyrotechnik, Konfetti, Deko-Schnee, Schaum, Sprühschlag, ...
Ab 2.000 BesucherInnen ist ein Abfallkonzept zu erstellen
Richtige Mülltrennung
Klimaschutz und Mobilität
Öffentliche Verkehrsmittel – Info, Bewerbung & Erreichbarkeit
Anreizsysteme für Nutzung von Öffis, Shuttles: z. B. Öffi-Wegbeschreibung vor Auto-Wegbeschreibung, Fahrtkostenzuschuss, ...
Kooperationen mit Transportunternehmen
Fahrradabstellplätze vorhanden
Angebot von Shuttlediensten
Strom- und Gaspilze (Schanigarten) nicht verwenden

Energie- und Wasserressourcen
Stromversorgung übers öffentliche Netz
Erneuerbare Energiequellen verwenden
Energieeffiziente Veranstaltungstechnik
Wassersparende Sanitäreinrichtungen
Kommunikation und Bewerbung
Kommunikation von GreenEvent-Maßnahmen
Regionale Druckereien mit Umweltzeichen vorziehen
Gut überlegte Anzahl an Drucksorten (wie viele Flyer sind nachher noch übrig)
Bewerbung über virtuelle Medien
Soziale Verantwortung
Barrierefreiheit
Gender & Diversity: geschlechtergerechte Formulierungen, bei der Moderation und den Referent/innen auf ausgewogenes Verhältnis achten, besondere Angebote für Familien/Alleinerzieher/innen (Kinderbetreuung, ermäßigte Tageskarten, ...)
Lärmvermeidung
Sicherheitskonzept bei mehr als 1000 TN

Umfassende Informationen inklusive Bezugsquellen bietet das Land Steiermark mit der Seite <https://www.greenevents.steiermark.at/>



A.2 LEBENSMITTELKENNZEICHNUNG

Die Kennzeichnung von Lebensmitteln soll garantieren, dass Verbraucher:innen über den Inhalt und die Zusammensetzung dieser Produkte vollständig informiert sind, um ihre Gesundheit und ihre Interessen zu schützen und über besondere Eigenschaften des Produktes wie Ursprung oder Herstellungsverfahren Bescheid zu wissen.

Vorschriften zur Lebensmittelkennzeichnung gibt es nur bei vorverpackten Produkten. Bei unverpackten Produkten (z. B. Marktständen) fehlen oft wichtige Produktinformationen.

REGIONAL & SAISONAL

Lange Transportwege können die Qualität empfindlicher Produkte mindern. Was aus der näheren Umgebung stammt, hat bessere Chancen auf Frische. Auch sprechen ökologische Gründe für heimische Lebensmittel, natürlich unter Berücksichtigung der Regionalität und Saisonalität.

Zu erkennen, woher ein Produkt stammt, ist aber mitunter gar nicht so einfach. Herkunftsangaben sind nur bei manchen Lebensmitteln verpflichtend. So z. B. bei rohen Eiern oder bei unverarbeitetem Obst und Gemüse. Auch Hinweise wie „hergestellt in Österreich“, „Spezialität aus Österreich“, „Qualität aus Österreich“ sagen oft nichts über die Herkunft der Rohstoffe aus, sondern geben lediglich den Produktionsort der Ware an.

„BIO“

Bei Bio-Lebensmitteln ist es da schon etwas einfacher die Herkunft der verwendeten Rohstoffe herauszufinden. Alle verpackten Bio-Lebensmittel müssen seit 1. Juli 2010 die Herkunft der Rohstoffe auf der Verpackung ausweisen. Zufriedenstellend ist diese Kennzeichnung jedoch nicht, denn im Regelfall wird der Verbraucher gerade mal erfahren, dass die Rohstoffe aus EU- oder Nicht-EU-Staaten kommen, im schlimmsten Fall wird auf eine Mischung aus „EU- und Nicht-EU-Staaten“ verwiesen.

HERKUNFTSBEZEICHNUNGEN – BILDER LENKEN VON DER REALITÄT AB

Durch Bilder, Hinweise und Darstellungen auf Produkten werden beim Konsumenten geschickt Erwartungen ausgelöst, welche mit dem tatsächlichen Produkt aber nicht viel zu tun haben (Bilder von Bauernhöfen, Ölmühlen, weidenden Kühen etc.). Ebenso sagen Formulierungen wie „vom Bauernhof“ oder „Gutes vom Land“ nichts über die Herkunft aus. Häufig wird auf den Verpackungen auch mit Bildern von Obst und Gemüse geworben, schaut man aber auf die Zutatenliste, ist leider nicht viel Obst und Gemüse enthalten.

IRREFÜHRENDE BEZEICHNUNGEN BEI ZUTATEN

Oft werden Lebensmittel nach dem ersten Blick auf die Verpackung ausgewählt. Leider bedeuten die Schlagwörter auf der Verpackung nicht das gleiche wie die angegebenen Inhaltsstoffe (z. B. Geflügelwurst/Geflügelfleischanteil, Kalbsleberstreichwurst/Kalbsleberanteil, Fruchtzucker/Fruchtanteil).

LESERLICHKEIT/SCHRIFTGRÖSSE/ANGABE IN VERSCHIEDENEN SPRACHEN

Sehr oft gibt es auf Verpackungen unleserliche, kleine, undeutliche oder fremdsprachige Bezeichnungen, damit die Konsumenten von einer detaillierteren Auseinandersetzung mit dem Produkt und somit auch von einer entsprechenden Information abgehalten werden.

CLEAN LABELS

Produkte mit „Clean Labels“ oder auch „saubere Etiketten“ genannt, werden von uns Konsumenten in der Annahme gekauft, dass auf bestimmte Inhalts- oder Zusatzstoffe verzichtet wird (z. B. ohne Fett, ohne Zusatzstoffe, ohne Geschmacksverstärker, ohne Zucker, ohne künstliches Aroma, ohne Farbstoffe). Die Praxis zeigt aber leider, dass diese „fehlenden“ Stoffe meist durch andere, noch viel ungesündere Stoffe ersetzt werden, damit das Produkt auch nach etwas schmeckt.

BEGRIFFE AUS GESETZEN UND RICHTLINIEN FÜR DIE LEBENSMITTELKENNZEICHNUNG

„Lebensmittel aus biologischer Landwirtschaft“

In der EU bedeutet biologisch dasselbe wie ökologisch, deshalb werden beide Wörter synonym verwendet. Unter „ökologisch“ könnte man jedoch genau genommen auch über biologisches Wirtschaften hinausgehende Eigenschaften verstehen, wie etwa Mehrwegverpackungen oder kurze Transportstrecken. Als BIO gekennzeichnete Lebensmittel müssen mindestens 95 % Zutaten aus biologischer Landwirtschaft enthalten. Maximal 5 % konventionelle Zutaten sind erlaubt.

Mindestens einmal pro Jahr wird die Einhaltung der Vorgabe überprüft. Kontrolliert werden Biobauern, Verarbeiter, Lieferanten und Händler.

Untersagt sind der Einsatz von mineralischem Stickstoffdünger, der Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln, die präventive Verabreichung von Tierarzneimitteln und Antibiotika, der Einsatz vieler Zusatzstoffe (z. B. Geschmacksverstärker und synthetische Farbstoffe) und der Einsatz von Gentechnik und Lebensmittelbestrahlung.

Biologisch/ökologisch erzeugte Lebensmittel erkennt man durch die Bezeichnung „bio“, die Zutatenliste, durch den Hinweis „aus biologisch/ökologischer Landwirtschaft“, durch den Code der Bio-Kontrollstelle (z. B. AT-BIO-XXX), durch das EU-Bio-Siegel, durch freiwillige Bio-Logos (z. B. AMA-Biozeichen und das BIO AUSTRIA Zeichen).

„LEBENSMITTEL AUS ARTGERECHTER TIERHALTUNG“

Eine artgerechte Nutztierhaltung umfasst folgende Bedingungen:

- Nahrungsaufnahme: Art und Darreichung des Futters entsprechen dem Fressverhalten der Tierart
- freie Bewegungsmöglichkeit, keine Anbindehaltung, Besatzdichten sind angepasst.
- Ruheverhalten: Die Liegeplätze müssen groß genug und eingestreut sein. Keine durchgängigen Vollspaltenböden. Die Möglichkeit zur freien Wahl des Ruheplatzes ist gegeben.
- Keine Haltesysteme, die die Körperpflege behindern oder unmöglich machen
- Liegeplatz ist vom Kotplatz getrennt
- artgerechtes Sozialverhalten (Gruppengröße, freie Bewegungsmöglichkeit, Zusammensetzung der Herde)

- Fortpflanzungsverhalten: Zuchttiere sollen ein ungestörtes Sexualleben haben. Die Möglichkeit sich für die Geburt von der Herde abzusondern bzw. ungestört Eier zu legen sollte bestehen. Jungtiere sollen bei der Mutter belassen werden (Mutterkuhhaltung) oder möglichst schonend getrennt werden.

„Lebensmittel aus integrierter Produktion“

Integrierte Produktion ist ein Kompromiss aus biologischer und konventioneller Landwirtschaft. Dies beinhaltet etwa möglichst geschlossene Nährstoffkreisläufe durch minimalen Einsatz von Kunstdünger und Spritzmitteln, die Erhaltung der Artenvielfalt und Fruchtwechselwirtschaft. In Österreich steht dafür die IP-Richtlinie ÖPUL („Österreichisches Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft“).

„Lebensmittel mit gehobener Qualität“

... sind Lebensmittel, welche nicht nur der gesetzlichen Mindestanforderung entsprechen, sondern noch zusätzliche, vom Hersteller festgelegte Anforderungen erfüllen.

Kriterien für gehobene Qualität sind:

- Regionalförderung (Erhalt der bäuerlichen Struktur wird unterstützt, Transportwege sind kürzer, Qualität regionaler, saisonaler Lebensmittel ist größer – durch späteres ernten)
- Einschränkung bei der Verarbeitung (Gentechnikverbot, weniger Zusatzstoffe)
- Einschränkungen bei der Tierbehandlung (Verbot od. zumindest Einschränkung von Medikamenten und Futterzusätzen)
- Verpackung (Mehrwegsysteme wie Pfandflaschen aus Glas und Kunststoff)
- Verstärkte Hygienevorschriften
- mehr Kontrollen, welche das gesetzlich vorgeschriebene Ausmaß deutlich übersteigen

(Quelle: Bericht zur Lage der Konsument:innen 2011/2012, Verein für Konsumenteninformation Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (Hrsg)) und Produktkennzeichnungen am Lebensmittelsektor – Ein Leitfaden durch den Zeichenschwung, AK Wien)

Gütesiegel Lebensmittel

Styria Beef

Styria Beef ist eine Premium-Rindfleischmarke steirischer Bio-Bauern. Das Fleisch stammt hauptsächlich aus der Steiermark, aber auch aus angrenzenden Bundesländern.



Vergabestelle:

BIO-BEEF Gesellschaft mbH

Kriterien:

Als Grundlage gelten die EU-Bio-Verordnungen und der ÖLK A8. Weiters entsprechen die Produkte den Qualitätskriterien für Styria Beef und den BIO AUSTRIA-Richtlinien. Alle Tiere stammen aus Mutterkuhhaltung, d. h., die Kälber leben direkt im Familienverband und erhalten die Milch von den Muttertieren. Das Futter stammt grundsätzlich aus der eigenen Landwirtschaft.

Kontrollinstanz/Art der Kontrolle:

Die Einhaltung der Bio-Kriterien wird gemäß den EU-Bio-Verordnungen mindestens einmal jährlich von einer zugelassenen, unabhängigen Kontrollstelle überprüft.

Besonderer Anspruch:

- B+ (Prod. aus biologischer Landwirtschaft mit hohen Anforderungen)
- A+ (Prod. aus besonders artgerechter Tierhaltung)

Herkunft der Rohstoffe für KonsumentInnen nachvollziehbar:

Ja; gemäß Rindfleischetikettierungsverordnung sowie gemäß EU-Bio-Verordnungen (siehe EU-Bio-Siegel).

Externe Kontrollen durch akkreditierte Prüfungsanstalt:

Ja

BIO AUSTRIA

BIO AUSTRIA ist der Zusammenschluss österreichischer Biobäuerinnen und Biobauern und vereinigt österreichische Bioverbände.



Vergabestelle:

BIO AUSTRIA – Verein zur Förderung des Biologischen Landbaus

Kriterien:

Die Kennzeichnung beruht auf den Anforderungen gemäß den EU-Bio-Verordnungen sowie gemäß den Richtlinien des ÖLK A8. Darüber hinaus gelten die Richtlinien des Vereins BIO AUSTRIA. So gibt es z. B. hinsichtlich Düngung, Tierhaltung, Futtermittel und Verarbeitung strengere Anforderungen.

Kontrollinstanz/Art der Kontrolle:

Es wird mindestens einmal jährlich von einer staatlich autorisierten Kontrollstelle auf die Einhaltung der Richtlinien überprüft. BIO AUSTRIA arbeitet hierbei mit 6 Bio-Kontrollstellen zusammen.

Besonderer Anspruch:

- B+ (Prod. aus biologischer Landwirtschaft mit hohen Anforderungen)
- A+ (Prod. aus besonders artgerechter Tierhaltung)

Herkunft der Rohstoffe für KonsumentInnen nachvollziehbar:

Teilweise; gemäß EU-Bio-Verordnungen (siehe EU-Bio-Siegel).

Externe Kontrollen durch akkreditierte Prüfungsanstalt:

Ja

Bio-Siegel nach EG-Öko-Verordnung

Dies ist das staatliche Bio-Siegel von Deutschland.



Vergabestelle:

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Referat 512 – Informationsstelle Bio-Siegel

Kriterien:

Das Siegel kennzeichnet Produkte aus biologischer Landwirtschaft. Die Kennzeichnung beruht auf den Anforderungen gemäß den EU-Bio-Verordnungen.

Kontrollinstanz/Art der Kontrolle:

Die externe Kontrolle erfolgt gemäß den EU-Bio-Verordnungen mindestens einmal jährlich durch akkreditierte Kontrollstellen. Diese Kontrolle ist angemeldet, darüber hinaus werden bei mindestens 10% der Betriebe unangemeldete Stichprobenkontrollen durchgeführt.

Besonderer Anspruch:

- B (Prod. aus biologischer Landwirtschaft)
- A (Prod. aus artgerechter Tierhaltung)

Herkunft der Rohstoffe für KonsumentInnen nachvollziehbar:

Teilweise; gemäß EU-Bio-Verordnungen (siehe EU-Bio-Siegel).

Externe Kontrollen durch akkreditierte Prüfungsanstalt:

Ja

Demeter



Unter dem Verbandszeichen Demeter wird eine Vielfalt von biologisch-dynamisch produzierten Lebensmitteln angeboten.

Vergabestelle:

Österreichischer Demeter-Bund

Kriterien:

Die Produkte entsprechen den EU-Bio-Verordnungen und dem ÖLK A8, darüber hinaus gelten die Demeter-Richtlinien. Im Zentrum steht die biodynamische Wirtschaftsweise (irdische und kosmische Lebenszusammenhänge und Rhythmen werden berücksichtigt ...). Es gibt spezielle Regelungen beim Pflanzenbau und in der Tierhaltung, so ist z. B. die Enthornung der Rinder verboten. Die Verwendung von Zusatzstoffen ist weiter eingeschränkt und es bestehen Regelungen zur umweltschonenden Verpackung.

Kontrollinstanz/Art der Kontrolle:

Zertifizierte Bio-Kontrollstellen prüfen in Zusammenarbeit mit dem Demeter-Bund mindestens einmal jährlich. Der Prüfbericht liegt bei der Kontrollstelle und dem Demeter-Bund auf.

Besonderer Anspruch:

- B+ (Prod. aus biologischer Landwirtschaft mit hohen Anforderungen)
- A+ (Prod. aus besonders artgerechter Tierhaltung)

Herkunft der Rohstoffe für KonsumentInnen nachvollziehbar:

Teilweise; gemäß EU-Bio-Verordnungen (siehe EU-Bio-Siegel).

Externe Kontrollen durch akkreditierte Prüfungsanstalt:

Ja

EU-Bio-Siegel



Vergabestelle:

Europäische Kommission, Generaldirektion Landwirtschaft

Kriterien:

Die Produkte entsprechen den EU-Bio-Verordnungen. Alle vorverpackten Biolebensmittel müssen ab 1. Juli 2010 mit diesem EU-Bio-Siegel gekennzeichnet werden (es gelten Übergangsregelungen). Weiters muss verpflichtend unmittelbar unter der Code-Nummer der Kontrollstelle, die geographische Herkunft angegeben werden:

„EU-Landwirtschaft“: bei Erzeugung der landwirtschaftlichen Ausgangsstoffe (mind. 98%) in der EU.

„Nicht-EU-Landwirtschaft“: bei Erzeugung der landwirtschaftlichen Ausgangsstoffe in Drittländern (Nicht-EU).

„EU-/Nicht-EU-Landwirtschaft“: bei Erzeugung der landwirtschaftlichen Ausgangsstoffe in der EU und in Drittländern.

„Österreichische Landwirtschaft“: bei Erzeugung der landwirtschaftlichen Ausgangsstoffe (mind. 98%) in Österreich. Diese Bezeichnung ist analog auch für andere Länder möglich.

Kontrollinstanz/Art der Kontrolle

Die Einhaltung der Kriterien wird gemäß den EU-Bio-Verordnungen mindestens einmal jährlich von einer zugelassenen, unabhängigen Kontrollstelle überprüft.

Besonderer Anspruch:

- B (Prod. aus biologischer Landwirtschaft)
- A (Prod. aus artgerechter Tierhaltung)

Herkunft der Rohstoffe für KonsumentInnen nachvollziehbar:
Teilweise; gemäß Richtlinien.

Externe Kontrollen durch akkreditierte Prüfungsanstalt:
Ja

Fairtrade



Dieses Zeichen steht für fair gehandelte Produkte und findet sich z. B. bei Schokolade, Kaffee oder Bananen.

Vergabestelle:

Fairtrade Österreich – Verein zur Förderung des fairen Handels mit den Ländern des Südens

Kriterien:

Es gelten die Standards der Fair Trade Labelling Organisation (FLO), die für die Erarbeitung einheitlicher Kriterien des Fairen Handels verantwortlich sind.

Das Zeichen steht für direkten Handel mit den Produzenten, Zahlung von Mindestpreisen über dem Weltmarktniveau, Zahlung von Prämien zur Finanzierung von Projekten, faire Löhne, Verbot illegaler Kinderarbeit und Zwangsarbeit, Umwelt- und Naturschutz.

Kontrollinstanz/Art der Kontrolle:

Die Lizenznehmer werden nach einem standardisierten System der Zertifizierungsgesellschaft FLO-CERT GmbH geprüft und jährlich durch unabhängige Wirtschaftsprüfer kontrolliert, zudem finden stichprobenartige Kontrollen statt.

Besonderer Anspruch:

- F (fair gehandelte Produkte)
- Q (Qualitätsanforderungen gehen über gesetzliche Anforderungen hinaus)
- B (Prod. aus biologischer Landwirtschaft): bei entsprechender Kennzeichnung

Herkunft der Rohstoffe für KonsumentInnen nachvollziehbar:
Großteils; über die Homepage bzw. ist teilweise auch auf den Produkten das Herkunftsland angeführt.

Externe Kontrollen durch akkreditierte Prüfungsanstalt:
Ja

Gentechnik-frei erzeugt



Dieses Zeichen findet sich auf konventionell und biologisch produzierten Lebensmitteln, wobei Bio-Produkte grundsätzlich gemäß EU-Bio-Verordnungen gentechnikfrei sind.

Vergabestelle:

ARGE Gentechnik-frei erzeugte Lebensmittel

Kriterien:

Es gilt das Österreichische Lebensmittelbuch mit der Richtlinie zur Definition der „Gentechnikfreien Produktion“ von Lebensmitteln und deren Kennzeichnung sowie allfällige ARGE-Regelungen. Zu den Kriterien zählen u. a.: die ausgezeichneten Lebensmittel dürfen weder aus gentechnisch veränderten Organismen bestehen, noch diese enthalten. Bei ihrer Herstellung ebenso wie bei der Produktion all ihrer Zusatzstoffe dürfen keine gentechnischen Verfahren eingesetzt werden. Bei tierischen Produkten müssen auch die Futtermittel kontrolliert Gentechnik-frei sein.

Kontrollinstanz/Art der Kontrolle:

Es erfolgen Eigenkontrollen sowie externe Kontrollen durch akkreditierte Kontrollstellen. Die Kontrollen erfolgen risikobasiert.

Besonderer Anspruch:

- Q (Qualitätsanforderungen gehen über gesetzliche Anforderungen hinaus)

Herkunft der Rohstoffe für KonsumentInnen nachvollziehbar:
Nein

Externe Kontrollen durch akkreditierte Prüfungsanstalt:
Ja

Ja! Natürlich



Ja! Natürlich ist eine Bio-Eigenmarke von REWE, wobei mehr als 80% der verwendeten Rohstoffe aus Österreich stammen.

Vergabestelle:

Ja! Natürlich Naturprodukte Ges.m.b.H.

Kriterien:

Produziert wird nach den Richtlinien der EU-Bio-Verordnungen und des ÖLK A8. Zusätzlich gelten eigene Kriterien. So gibt es z. B. weitere Einschränkungen bei Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln. Auch strengere Bestimmungen im Bereich Tierhaltung sowie bei der Verarbeitung werden eingehalten. Auf „Flugware“ wird bei der Marke verzichtet.

Kontrollinstanz/Art der Kontrolle:

Die Einhaltung der Kriterien prüfen staatlich autorisierte Bio-Kontrollstellen. Angemeldete wie auch unangemeldete zusätzliche Kontrollen werden darüber hinaus durchgeführt.

Besonderer Anspruch:

- B+ (Prod. aus biologischer Landwirtschaft mit hohen Anforderungen)
- A+ (Prod. aus besonders artgerechter Tierhaltung)
- F (fair gehandelte Produkte): bei entsprechender Kennzeichnung

Herkunft der Rohstoffe für KonsumentInnen nachvollziehbar:
Wo möglich erfolgt die Angabe des produzierenden Betriebes (Bauer) am Produkt. Weiters gemäß EU-Bio-Verordnungen (siehe EU-Bio-Siegel) sowie gemäß eventuellen AMA-Biozeichen.

Externe Kontrollen durch akkreditierte Prüfungsanstalt:
Ja

Marine Stewardship Council



Dieses Zeichen steht für Fisch und Meeresfrüchte aus zertifiziert nachhaltiger Fischerei.

Vergabestelle:

MSC Marine Stewardship Council

Kriterien:

Grundlage für die Zeichenvergabe sind die folgenden Prinzipien: Erhalt und Wiederherstellung gesunder Fischbestände. Erhalt des Ökosystems Meer hinsichtlich Struktur, Produktivität, Funktion und Vielfalt.

Die Fischerei unterliegt einem Fischerei-Management-System, das lokale, nationale und internationale Gesetze und Richtlinien berücksichtigt und eine nachhaltige Nutzung der Ressourcen vorsieht.

Kontrollinstanz/Art der Kontrolle:

Die Zertifizierung der Fischereien erfolgt durch vom MSC akkreditierte, unabhängige Unternehmen, sogenannte Zertifizierungsorganisationen. Die Kontrollen finden einmal jährlich statt. Die Zertifizierungsorganisationen werden wiederum vom MSC überwacht.

Besonderer Anspruch:

- Q (Qualitätsanforderungen gehen über gesetzliche Anforderungen hinaus)

Herkunft der Rohstoffe für KonsumentInnen nachvollziehbar:

Ja; das Fanggebiet ist auf der Verpackung ersichtlich.

Externe Kontrollen durch akkreditierte Prüfungsanstalt:

Ja

Natur aktiv



Natur aktiv ist eine Bio-Eigenmarke von Hofer.

Vergabestelle:

Hofer KG

Kriterien:

Die Kennzeichnung beruht auf den Anforderungen gemäß den EU-Bio-Verordnungen sowie gemäß den Richtlinien des ÖLK A8 (bei in Österreich produzierten Lebensmitteln). Zusätzlich wird von Natur aktiv-Lieferanten die Einhaltung der Module „Bio-Sicherheit“ und „Bio-Kompetenz“ des ARGE Bio-Regionen Österreichs Sicherheitsstandards verlangt. Da viele Lieferanten Anbauverbänden angeschlossen sind, erfüllen Produkte zum Teil weitere Anforderungen.

Kontrollinstanz/Art der Kontrolle:

Die Einhaltung der Kriterien wird gemäß den EU-Bio-Verordnungen mindestens einmal jährlich von einer zugelassenen, unabhängigen Kontrollstelle überprüft. Die Einhaltung des ARGE-Sicherheitsstandards wird von der LebensmittelFairSicherung GmbH überprüft.

Besonderer Anspruch:

- B (Prod. aus biologischer Landwirtschaft)
 - A (Prod. aus artgerechter Tierhaltung)
- Zum Teil höherer Anspruch gemäß am Produkt ersichtlichen zusätzlichen Gütezeichen.

Herkunft der Rohstoffe für KonsumentInnen nachvollziehbar:

Teilweise; gemäß EU-Bio-Verordnungen (siehe EU-Bio-Siegel) bzw. gemäß eigener Herkunftskennzeichnung z. B. „Bio Italia“. Weiters gemäß AMA-Biozeichen.

Externe Kontrollen durch akkreditierte Prüfungsanstalt:

Ja

Sonnentor



Unter der österreichischen Bio-Marke Sonnentor wird eine breite Produktpalette angeboten, die u. a. Tee und Gewürze umfasst.

Vergabestelle:

Sonnentor Kräuterhandels GmbH

Kriterien:

Es werden Produkte vermarktet, die nach den EU-Bio-Verordnungen, dem ÖLK A8 sowie den BIO AUSTRIA-Richtlinien produziert werden. Darüber hinaus wirtschaften manche zuliefernde Bauern auch nach Demeter-Richtlinien. Faire Lieferantenbeziehungen und die Förderung von regionalen landwirtschaftlichen Strukturen zählen zu den zusätzlichen eigenen Kriterien.

Kontrollinstanz/Art der Kontrolle:

Die Einhaltung der Bio-Kriterien wird gemäß den EU-Bio-Verordnungen mindestens einmal jährlich von einer zugelassenen, unabhängigen Kontrollstelle überprüft. Weiters werden z. B. Rohstoffe auf diverse Spritzmittel und mikrobiologisch in akkreditierten Labors untersucht.

Besonderer Anspruch:

- B+ (Prod. aus biologischer Landwirtschaft mit hohen Anforderungen)

Herkunft der Rohstoffe für KonsumentInnen nachvollziehbar:

Ja; die Herkunft der Rohstoffe wird auf der Verpackung angegeben. Weiters gemäß EU-Bio-Verordnungen (siehe EU-Bio-Siegel).

Externe Kontrollen durch akkreditierte Prüfungsanstalt:

Ja

SPAR Natur pur



Unter der Eigenmarke von Spar werden biologisch produzierte Lebensmittel angeboten.

Vergabestelle:

Spar Österreichische Warenhandels AG

Kriterien:

Es gelten die EU-Bio-Verordnungen und der ÖLK A8. Darüber hinaus gibt es z. B. strengere Grenzwerte, spezielle Anforderungen hinsichtlich Nachhaltigkeit und Umweltschutz (insbesondere bei der Verpackung) sowie stärkere Einschränkungen bei Pflanzenschutzmitteln. Bei Frischeiern muss ein TGI von 28 erreicht und der eigene darüber hinausgehende Standard erfüllt werden.

Kontrollinstanz/Art der Kontrolle:

Die Einhaltung der Kriterien wird mindestens einmal jährlich von einer zugelassenen, unabhängigen Kontrollstelle überprüft.

Besonderer Anspruch:

- B+ (Prod. aus biologischer Landwirtschaft mit hohen Anforderungen)
- A (Prod. aus artgerechter Tierhaltung)
- A+ (Prod. aus besonders artgerechter Tierhaltung): für Eier aus Freilandhaltung
- F (fair gehandelte Produkte): nur bei entsprechender Kennzeichnung

Herkunft der Rohstoffe für KonsumentInnen nachvollziehbar:

Ja; gemäß AMA-Biozeichen. Weiters gemäß EU-Bio-Verordnungen (siehe EU-Bio-Siegel).

Externe Kontrollen durch akkreditierte Prüfungsanstalt:

Ja

A.3 DIVERSE GÜTESIEGEL



Österreichisches Umweltzeichen - <http://www.umweltzeichen.at/>

Das Österreichische Umweltzeichen wird vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft verliehen. Es gibt Umweltzeichen für Produkte (seit 1990), Tourismusbetriebe (seit 1996), Schulen (seit 2002) und außerschulischen Bildungseinrichtungen (seit 2007).



EU Ecolabel – Das EU-Umweltzeichen - <http://www.eu-ecolabel.de/>

1992 wurde das Europäische Umweltzeichen in Leben gerufen. Seither wurde das Zeichen an über tausend Produkten in einer Vielzahl von Produktgruppen verliehen. Im Reinigungsmittelbereich wurde die österreichischen Umweltzeichenrichtlinien mit dieser Richtlinie harmonisiert (sind also identisch). Das Umweltzeichen gilt für Mitglieder der EU und die indirekt beteiligten Länder Norwegen, Liechtenstein und Island. In jedem Mitgliedsland gibt es eine zuständige Stelle für das Umweltzeichen, in Österreich das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.

Dies ist das einzige einheitliche Umweltzeichen der Europäischen Union. Es wird nur an umweltfreundliche und rentable Produkte vergeben. Die Bewertung erfolgt auf der Basis der Lebenszyklusanalyse (von der Gewinnung der Rohstoffe über die Herstellung, Nutzungsphase und Entsorgung).

Die Auszeichnung mit dem EU-Umweltzeichen erfolgt aufgrund von:

- * reduzierten Emissionen in die Luft (unter anderem Treibhausgasen) durch eine saubere Energieerzeugung
- * geringere Wasserverschmutzung durch die Reduzierung des Ausstoßes von Chlor und organischen Abfällen
- * einer hervorragenden internen Wasseraufbereitung
- * einem geringeren Energieverbrauch
- * einer verantwortungsbewussten Verwendung von Chemikalien im Sinne der Umwelt- und Produktsicherheit



Der Blaue Engel - <http://www.blauer-engel.de/>

Der Blaue Engel wird vom deutschen Umweltbundesamt in Zusammenarbeit mit dem deutschen Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit vergeben. Er existiert bereits seit 1978 in einer Vielzahl von Produktkategorien.

Er ist einer der ältesten Umweltzeichen. Papiere erhalten nur dann die Auszeichnung, wenn sie zu 100 % aus Altpapier bestehen. Zusätzlich wird darauf geachtet, dass bei der Produktion keine umweltschädlichen Chemikalien eingesetzt werden.



Natureplus - www.natureplus.at

Natureplus ist der internationale Verein für zukunftsfähiges Bauen und Wohnen e.V., an dem neben Deutschen und Schweizer Organisationen auch das österreichische Institut für Baubiologie und Ökologie IBO beteiligt ist. Das gleichnamige Gütesiegel kennzeichnet die besten Produkte für nachhaltiges Bauen.



Nordic Ecolabel (Nordic Swan) - www.nordic-ecolabel.org

Dies ist das offizielle Umweltzeichen der skandinavischen Länder. Es bewertet, wie das EU-Ecolabel auch, den gesamten Lebenszyklus eines Produktes.



PEFC - <https://www.pefc.at/>

Das PEFC-Logo garantiert, dass das Holz, aus dem ein Produkt hergestellt wird, aus verantwortungsvoller Waldwirtschaft stammt.



Cradle-to-cradle – <http://epea.com/de>

Die Produktionsweise „Von der Wiege zur Wiege“ (Cradle to Cradle) sieht die Umgestaltung der Stoffströme in zyklische Nährstoffkreisläufe vor, so dass einmal geschöpfte Werte für Mensch und Umwelt erhalten bleiben.



Energy-Star-Label – www.eu-energystar.org

Das Energy-Star-Label ist eine internationale, auf Freiwilligkeit basierende Kennzeichnung für energieeffiziente Bürogeräte.



TCO- Zertifikat – www.tcodevelopment.de

Das TCO-Zertifikat wird an IT-Geräte vergeben, die hohe Anforderungen im Bereich Umweltschutz, Benutzerfreundlichkeit und Sozialstandards erfüllen.



Öko-Tex Standard 100 – www.oeko-tex.com/de/consumer/consumers_home/consumers_home.xhtml

Das Zertifikat „Textiles Vertrauen“ wird an schadstoffgeprüfte Textilien vergeben, die Umweltwirkungen der Produktion werden nicht berücksichtigt. Der erweiterte Öko-Tex Standard 1000 bescheinigt schadstoffgeprüfte Textilien aus umweltfreundlicher Produktion.



Global Organic Textile Standard – www.global-standard.org/de/

Das Label „Global Organic Textile Standard“ garantiert, dass zumindest 70 % der verwendeten Fasern aus biologischem Anbau stammen.



Fair Trade Cotton - <http://www.fairtrade.net/products/cotton.html>

„Fair-Trade-Cotton“ zeichnet Baumwolle aus, die aus fairem Handel stammt.

Herausgeber: Team „Pro Schöpfung“ der Diözese Graz-Seckau

F. d. I. v.: Hemma Opis-Pieber, Prozess Schöpfungsverantwortung,
Bischofplatz 4, 8010 Graz, Tel.: 0316 8041-377, Mobil: 0676 8742-2610,
hemma.opis-pieber@graz-seckau.at



Wir danken Seppi Promitzer für die erhellenden Karikaturen!